



Steirische **W**issenschafts-, **U**mwelt-  
und **K**ulturprojekträger GmbH

# JAHRESBERICHT 2013



# INHALT

**SEITE**

<b>VORWORTE</b>	03
<b>PROJEKTDARSTELLUNG St:WUK</b>	04
<b>ST:WUK-BETRIEBSRAT</b>	05
<b>DIE St:WUK BLEIBT IN BEWEGUNG</b>	06
<b>NATUR- UND UMWELTPROJEKTE</b>	<b>08 – 26</b>
<i>Haus der Energie Deutschlandsberg</i>	08
<i>Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen</i>	11
<i>Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten</i>	14
<i>LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation</i>	17
<i>Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark</i>	18
<i>Naturschutzbund Steiermark</i>	21
<i>Wasserland Steiermark</i>	24
<b>KUNST-, KULTUR- UND ARCHÄOLOGIEPROJEKTE</b>	<b>27 – 54</b>
<i>Creative Industries Graz</i>	27
<i>Kulturverein TAG theateragenda</i>	28
<i>uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz</i>	31
<i>stART – styrian ART</i>	34
<i>MUSIS – Museen und Sammlungen</i>	37
<i>Holzmuseum St. Ruprecht</i>	40
<i>ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark</i>	43
<i>Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist</i>	46
<i>Kultur schafft Arbeit</i>	49
<i>Chiala – Kultur.Diversität.Entwicklung</i>	52
<i>SNB - Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung</i>	55
<b>GENDERMAINSTREAMING (GM) UND DIVERSITY MANAGEMENT (DM)</b>	56
<b>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK</b>	58
<b>ZAHLEN UND FAKTEN</b>	59



*Siegfried Schrittwieser  
2. Landeshauptmann-  
Stellvertreter*

► Trotz der Tatsache, dass der österreichische und insbesondere der steirische Arbeitsmarkt im vergangenen Jahr vor großen Herausforderungen gestanden ist, ist es dem Land Steiermark gemeinsam mit der St:WUK gelungen, langzeitbeschäftigungslosen Steirerinnen und Steirern neue Perspektiven zu eröffnen: Insbesondere sei hier die Weiterführung des ehemaligen EU-Projekts „Niederschwellige, stundenweise Beschäftigung“ durch das Land Steiermark erwähnt. Vier Projekte der St:WUK – Klimaschutzgarten Gosdorf, Haus der Energie, ASIST und Styrian Art – nehmen an diesem Projekt teil und ermöglichen damit Steirerinnen und Steirern den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt in einer Form, die dem individuellen Bedarf der Langzeitbeschäftigungslosen bestmöglich entgegenkommt.

Doch nicht nur neue Wege wurden beschritten:

Im Jahr 2013 konnten beim St:WUK Beschäftigungsprojekt „Natur und Umwelt“ mehr als 30 Prozent der Transitarbeitskräfte auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden und beim Beschäftigungsprojekt „Kunst, Kultur und Archäologie“ mehr als 27 Prozent – und das trotz der schwieriger gewordenen Situation am Arbeitsmarkt.

Abschließend möchte ich mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK für ihr außerordentliches Engagement herzlichst bedanken und darf für das neue Projektjahr weiterhin viel Erfolg und alles Gute wünschen.



*Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder  
Landesrätin für Wissenschaft  
und Forschung, Verkehr und  
Technik*

► Die MitarbeiterInnen der St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH) sahen sich 2013 zwei großen Herausforderungen gegenüber: Zum einen galt es die Rezertifizierung des Sozialgütesiegels erfolgreich zu meistern, zum anderen überraschte das AMS-Steiermark mit der sommerlichen Ankündigung, dass das AMS-Förderbudget nicht erhöht werden wird. Aufgrund von Lohn- und Gehaltsanpassungen und der für die Steiermark geltenden Übergangsbestimmungen des BAGS-Kollektivvertrages bedeutete dies eine de-facto-Kürzung von fünf Prozent des AMS-Förderbudgets. Aufgrund der Koppelung der Landesförderungen an die AMS-Förderung insgesamt eine drohende Kürzung von zehn Prozent!

Zur erfolgreichen Rezertifizierung darf ich den MitarbeiterInnen gratulieren! Dass die angekündigte Einsparung teilweise zurückgenommen wurde, ist wohl zu einem erheblichen Teil auf die

enge Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat, wissenschaftlichem Beirat und Geschäftsführung zurückzuführen!

Dass neben diesen Herausforderungen Herrn Dr. Christoph Gutjahr, Projekt Kulturpark Hengist, in einer Feststellungsgrabung am Bockberg in der Gemeinde Wildon der Nachweis des ältesten steirischen Grabes (ca. 4000 v. Christus) gelang und Frau Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas, Projekt Haus der Energie und Klimaschutzgarten Gosdorf, ins Finale des österreichischen Klimaschutzpreises einzog, zeigt die inhaltliche Breite der St:WUK und auch deren österreichweite Bedeutung!

Allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsführung der St:WUK gebührt für ihre Leistungen mein größter Dank. Für das kommende Projektjahr wünsche ich viel Erfolg!



Von links:

Dr.<sup>in</sup> Evelyn Hoffmann, Gender- und Diversitybeauftragte,  
Mag. Michael Teubl, Prokurist,  
Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko, Medien- und Marketingverantwortliche,  
Mag. Werner Langs, Projektkoordinator,  
Christian Schwarz, Geschäftsführer,  
Mag. Georg Brünner, Rechtsberater,  
Mag.<sup>a</sup> Monika Küttner, Controllerin.

Foto: © J. Müller

### **Der Jahresbericht 2013 bilanziert die Herausforderungen des abgelaufenen Projektjahres, beschreibt Stolpersteine und Erfolge, präsentiert unsere ProjektpartnerInnen und soll unseren StakeholderInnen wie der interessierten Öffentlichkeit unsere Tätigkeit näherbringen.**

► Im Jahr 2013 sahen sich die MitarbeiterInnen der St:WUK zwei großen Herausforderungen gegenüber: Während wir uns im ersten Halbjahr vor allem auf die Rezertifizierung des Gütesiegels für soziale Integrationsunternehmen vorbereiteten, galt es ab dem Sommer, die vom AMS kommunizierte steiermarkweite Kürzung des Förderbudgets umzusetzen bzw. durch Verhandlungen ihre Schärfe zu nehmen. Nachdem die positive Rezertifizierung des Gütesiegels für Soziale Integrationsunternehmen direkte Bedeutung für die Fördermittel der St:WUK hat, sei all jenen gedankt, die in der Vorbereitung und im schließlich entscheidenden Assessment einen Beitrag leisteten. Obwohl es nicht wenige gibt, die an „Siegeln“ oder anderen Qualitätssicherungssystemen kein gutes Haar lassen, hat der notwendige

Prozess für die Erlangung dieses Gütesiegels dem Unternehmen gut getan und die Qualität der Arbeit nachhaltig verbessert. Die budgetären Vorgaben des AMS Steiermark führten dazu, dass die Fördersumme auf Vorjahreshöhe eingefroren werden musste. Gemeinsam mit dem AMS Steiermark und unter Einbindung des wissenschaftlichen Beirates sowie des Betriebsrates gelang es, die Auswirkungen dieser Vorgaben weitestgehend ohne Personalreduktionen umzusetzen. In dieser Phase der gemeinsamen Problemlösung war es vor allem Mag.<sup>a</sup> Monika Küttner, die uns durch die fast tägliche Aktualisierung der Finanzpläne den notwendigen Überblick verschaffte. Mag. Michael Teubl danke ich, dass er auf Initiative des AMS eine Kommunalsteuerbefreiung für die St:WUK erreichen konnte und dadurch die Kosten für die

Förderstellen abgesenkt werden konnten. Bei Mag. Werner Langs bedanke ich mich für seine hervorragende Tätigkeit als Projektkoordinator: Seine ausgleichende Art garantiert, dass viele Fragestellungen schon durch sein Wirken beantwortet werden können. Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko danke ich für die ausgezeichnete Umsetzung des St:WUK-Stipendiensystems und ihre Geduld im Hinblick auf die Fertigstellung des Jahresberichts! Bei Dr.<sup>in</sup> Evelyn Hoffmann darf ich mich für ihren rechtlichen Beistand bedanken, vor allem aber dafür, dass sie gender mainstreaming und Diversität in den Strukturen der St:WUK verankert! Bei Frau Mag.<sup>a</sup> Bettina Mitter bedanke ich mich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat – ohne ihren Beitrag und ihrem resoluten Auftreten wäre das Einsparungs-

ziel ohne Zweifel höher gewesen. Bei DI Heiner Herzog darf ich mich stellvertretend für die Arbeit der Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates bedanken – ihr Rat garantiert, dass die St:WUK weder rastet noch rostet! Frau Mag.<sup>a</sup> Claudia Müller, Frau Dagmar Stainer und Frau Mag.<sup>a</sup> Antje Bodner danke ich – stellvertretend für das AMS Steiermark – für die gute Zusammenarbeit. Der vorliegende Jahresbericht, der allen maßgeblichen EntscheidungsträgerInnen zugeht, gibt einen umfangreichen Überblick über die ProjektpartnerInnen, die MitarbeiterInnen und die zahlreichen Aktivitäten und Inhalte des abgelaufenen Projektjahres und versteht sich gleichzeitig als eine Empfehlung für eine erfolgreiche Zukunft!



*St:WUK-Betriebsrat*

*Von links:*

*Bernhard Schrettle, Christoph Gutjahr,  
Anita Lari, Bettina Mitter,  
Andreas Kristl.*

*Foto: © St:WUK-Betriebsrat*

**Der Betriebsrat vertritt alle MitarbeiterInnen der St:WUK, die mit einem durchschnittlichen Beschäftigtenstand von etwa 200 Personen zu den Klein- und Mittelbetrieben gehört. Durch die gewachsene Organisationsstruktur, bei der elf verschiedene KooperationspartnerInnen inhaltlich und strukturell ganz unterschiedliche Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Archäologie sowie Natur und Umwelt eigenverantwortlich durchführen, hat der im Dezember 2011 gewählte Betriebsrat eine besondere Rolle.**

#### ► **Der Betriebsrat**

- verhandelt Betriebsvereinbarungen (BV),
- sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der BVs,
- macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheit,
- hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze,
- hat das Recht auf Mitsprache bei Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten,
- hat das Recht, zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und diese bei Gericht anzufechten,
- kann unter bestimmten Voraussetzungen Versetzungen verhindern,
- muss über ArbeitnehmerInnen betreffende Angelegenheiten informiert werden.

**Das St:WUK-Betriebsrats-Team**  
(in alphabetischer Reihenfolge)

**Gudrun Diestler**, seit 2008 bei der St:WUK. Als Schlüsselkraft bei KiG! im Projekt „Kultur schafft Arbeit“ und als Sozialpädagogin im Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ tätig. (Ab Mai 2013 in Karenz.)

**Christoph Gutjahr**, Archäologe, seit 2008 bei der St:WUK; Projekt- und Grabungsleitung Kulturpark Hengist. Seit Mai 2013 Mitglied des Betriebsrates.

**Andreas Kristl** (stellvertretender Vorsitzender), leitet seit Mai 2000 das St:WUK-Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“, er ist Biologe sowie Natur- und Landschaftsführer und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

**Anita Lari**, seit 1999 bei der St:WUK. Schlüsselkraft im Modul MUSIS und seit 2008 Betriebsratsmitglied.

**Bettina Mitter** (Betriebsratsvorsitzende), seit 2008 bei der St:WUK. Schlüsselkraft beim uniT-Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz.

**Bernhard Schrettle**, seit 2007 bei der St:WUK. Projekt-/Vereinsleitung ASIST - Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark und geschäftsführender Vereinsobmann.

#### **Arbeitsschwerpunkte 2013:**

- Infotag für Schlüsselkräfte: Einführung in das Arbeitszeitgesetz, Erläuterungen zu den Betriebsvereinbarungen, Anwendung der gesetzlichen Regelungen in der St:WUK und Umsetzung im Hinblick auf die Zeitaufzeichnungen in der Datenbank (argedata).
- Quartalsbesprechungen mit der Geschäftsführung und Erarbeitung der Betriebsvereinbarungen unter Rücksichtnah-

me auf die projektspezifischen Bedürfnisse

- Überarbeitung der Betriebsvereinbarung zur Einführung eines Durchrechnungszeitraumes betreffend die Normalarbeitszeit gem. §7 BAGS-KV
- Durchsetzung der Verkürzung des „Einschleifzeitraumes“ um ein Jahr
- erfolgreiche Verhandlungen mit dem AMS bzgl. Abgeltung der Einschleifregelung gemeinsam mit der Geschäftsführung der St:WUK

Für Fragen und Anliegen unserer KollegInnen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung!

#### **Kontakt:**

betriebsrat.stwuk@gmail.com  
Bettina Mitter: 0664 4826430  
Andreas Kristl: 0676 7294626



Das Team der St:WUK bei der Herbstklausur. Foto: © A. Hofer

## Die St:WUK bleibt in Bewegung

*2013 wurde erfolgreich an der internen Entwicklung der St:WUK weitergearbeitet. Im Zuge verschiedener Maßnahmen konnten nicht nur strategische Ziele entwickelt, Abläufe und Prozesse weiterhin strukturell verankert und regelmäßige Projektbesuche organisiert, sondern auch das Gütesiegel für Soziale Integrationsunternehmen wiedererlangt werden.*

### ► Arbeitsgruppen

2013 wurden die in den letzten Jahren erfolgreich installierten Arbeitsgruppen weitergeführt. Die neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Strategieentwicklung konnte gezielte Konzepte entwickeln und konstruktiv an Neuerungen sowie einer strategischen Ausrichtung der St:WUK arbeiten.

### Projektbesuche

Seit 2010 findet jährlich ein gemeinsamer Ausflug mit Verantwortlichen des AMS und dem wissenschaftlichen Beirat zu St:WUK-Projekten statt. Heuer wurden am 6. Juni der Naturschutzbund Steiermark, das Projekt MUSIS - Burg Oberkapfenberg sowie das Projekt Arbeitsplätze für steirische

Naturparkregionen - Naturpark Mürzer Oberland besucht.

### Assessment Gütesiegel für soziale Integrationsunternehmen

Nach drei Jahren fand heuer am 27. Juni wieder das Assessment durch die Quality Austria zum Gütesiegel für Soziale Integrationsunternehmen statt. Seitens der St:WUK nahmen daran die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe Strategie teil. Das Gütesiegel für Soziale Integrationsunternehmen wurde erfolgreich bestätigt.

### Wissenschaftliche Arbeiten

Nach der erfolgreichen Vorstellung der im Rahmen des Stipendienprogramms der St:WUK geförderten wissen-



Projektbesuch im Naturpark Mürzer Oberland. Foto: © M. Küttner



Projektbesuch bei MUSIS - Burg Oberkapfenberg. Foto: © M. Küttner



*Social Business Night Run 2013. Foto: © M. Schnepfleitner*



*Dr. Bernhard Schrettle beim Grazmarathon. Foto: © W. Langs*

schaftlichen Arbeiten bei der Herbstklausur 2012 wurde dem Stammpersonal auch 2013 eine Arbeit vorgestellt. Das Thema der Arbeit war der Nutzen von Gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten für die TeilnehmerInnen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Um die Wahrnehmung der St:WUK, die interne Kommunikation sowie das Wir-Gefühl zu stärken, wurde mit dem Jahr 2009 die Stelle Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Frau Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko ist für diesen Bereich verantwortlich.

### Laufgruppe

Seit nun schon einigen Jahren engagieren sich MitarbeiterInnen der St:WUK sportlich und nehmen regelmäßig an Laufevents teil. 2013 standen der Social Business Night Run, der Businesslauf und der Grazmarathon auf dem Programm. Gelaufen sind bei diesen Veranstaltungen Angelika

Thaller, Bernhard Schrettle, Paul Reinthaler, Daniela Zeschko und Andreas Kristl.

### Jährliche Herbstklausur

Seit 2010 findet die St:WUK-Herbstklausur für das Stammpersonal statt. Neue Prozesse und Abläufe sowie gemeinsame Strategien werden besprochen und erarbeitet. Am 17. und 18. Oktober fand die heurige Klausur im Jugendgästehaus Gnas statt. Neben

der inhaltlichen Arbeit gab es auch ausreichend Platz für den informellen Austausch.

### Personalentwicklungsbudget

Zur gezielten Förderung der Weiterbildungsmaßnahmen wurde in den vergangenen Jahren ein Personalentwicklungsbudget definiert, welches von den Projekten verwaltet wird. Trotz budgetärer Einsparungen ist es gelungen dieses Budget und somit die Mög-

lichkeit der aktiven Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen im Jahr 2013 zu halten und auch für das nächste Projektjahr zu sichern.

### Weihnachtsfeier

Seit 2009 gibt es jährlich eine St:WUK-Weihnachtsfeier für das Stammpersonal. Heuer fand diese am 19. Dezember statt. Gemeinsam wurde in stimmungvoller Atmosphäre mit Blick auf Graz gefeiert und gesungen.



*Herbstklausur 2013. Foto: © D. Zeschko*



*Teil des Teams  
Haus der Energie.*

*Foto: © Energieagentur Weststeiermark*

## HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

*Als zertifizierter Klimabündnisbetrieb und Erwachsenenbildungseinrichtung sind wir ein Ort für unabhängige und neutrale Information zum Thema nachhaltige Energieerzeugung und -nutzung. Unsere Zielgruppe ist die breite Bevölkerung. Seit März 2011 entsteht in Deutschlandsberg das „Haus der Energie“ – die Energiedrehscheibe für die Region Weststeiermark. In der Holz- und Fotovoltaik-Werkstatt werden verschiedene Produkte wie LED-Lampen, kleine solare Boote, Rosenbögen, Pflanztröge u. v. m. hergestellt. Die Marke SUNNY - solares Spielzeug ist Dreh- und Angelpunkt für Interessierte aller Altersstufen. Der spezielle energiepädagogische Unterricht umfasst einfache energietechnische Berechnungen sowie Energie- und Stromkostenberatungen und bildet die Grundlage zu einem guten Verstehen von diesem komplexen Thema. Ökologische Dienstleistungen im Bezirk Deutschlandsberg werden ganzjährig angeboten.*

### HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

Grazer Straße 39  
A-8530 Deutschlandsberg  
Tel: +43/3462/23289  
office@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. <sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
Gerald Brandstätter  
Walter Kogler  
Hans Lesar

### SNB-SCHLÜSSELKRÄFTE

Manfred Papst  
Uwe Eckart

### SOZIALPÄDAGOGIN

Evelyn Arnfelser  
Susanne Lucchesi-Palli

### MITARBEITERINNEN

21  
zusätzlich sind MitarbeiterInnen  
im SNB-Projekt tätig

### VERMITTLUNGEN

Ein Mitarbeiter konnte  
erfolgreich vermittelt werden

### BESUCHERINNEN

**ERREICHTE PERSONEN**  
300 (Dezember 2013)

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Handwerkliche Hilfstätigkeiten,  
Bau von Holzprodukten/Solar-  
spielzeug, ökologische Dienst-  
leistungen, Wiesenmahd, Holz-  
schnitt, Reinigungstätigkeiten,  
Transporte



*Links: Fotovoltaik-Schulungsanlage.*

*Rechts oben: Arbeiten in der Fotovoltaikwerkstatt.*

*Rechts unten: Arbeiten in der Holzwerkstatt.*

*Fotos: © Energieagentur Weststeiermark*

## PROJEKT: HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

# Ein Sessel ist ein Sessel ist ein Sessel ist ein Sessel ist ein Sessel..

*Den Klimawandel gibt es nicht, sagen Ignoranten. Vor dem Klimawandel gibt es kein Entkommen, sagen Pessimisten. Der Klimawandel gibt neue Chancen, sagen Optimisten.*

► Oder anders ausgedrückt – Bewusstseinsbildung, die auch das Herz berührt. In den Werkstätten werden Produkte wie SUNNY-Solar-Spielzeug hergestellt und in den Büroräumen finden Energieberatungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Hier gibt es also nicht nur viele Informationen rund um Klima- und Umweltschutz, sondern auch Hilfe zur Selbsthilfe für alle OptimistInnen und jene, die es noch werden wollen. Mit einer mobilen Fotovoltaik-Schulungsanlage, energiepädagogischem Unterricht, Kasperltheater sowie der Entwicklung und dem

Bau von ökologischen und nachhaltigen Produkten ist das Haus der Energie überregional zu einem bedeutenden Vorzeigeprojekt geworden. In der Ausrichtung des Hauses und der damit verbundenen Energieberatung für einkommensschwache Haushalte wird großer Wert auf den persönlichen Zugang und auf kleine Schritte gelegt: Das komplexe Thema Klimaschutz – also letztendlich mein und jedermanns/jederauf Lebensstil – muss vor allem die menschliche emotionale Ebene ansprechen. Der Rohstoff Holz wird in unserem Haus als wertvolle Ressource in seiner Vielfalt

unterschiedlich eingesetzt. Die MitarbeiterInnen fertigen unter fachlicher Anleitung Rosenbögen, Fensterläden für ein Schloss, Apfelsteigen, Zäune, Bänke, Sandkisten und Grillplätze. SUNNY, ein solares Spielerlebnis, hat den Entwurf, die Produktion durch händische Fertigung, Verpackung und den Verkauf von qualitativ hochwertig hergestelltem Holzspielzeug mit Fotovoltaik-Zellen und kleinem Motor zum Inhalt. Fünf verschiedene Modelle sind als Bausatz oder zusammengebaut erhältlich: Derzeit im Programm erhältlich: SUNNY1 Hubschrauber, SUNNY3 Auto.

Die MitarbeiterInnen erlernen unter fachlicher, kompetenter Anleitung und durch eine kontinuierliche Begleitung durch qualifizierte Schlüsselkräfte das händische Fertigen der solaren Holzmodelle („learning by doing“) und werden mit den Grundkenntnissen zum Thema Energie und Stromsparen, Nutzung und Schonung von Ressourcen (zum Teil wird Holz von Industrieabfällen verwendet) vertraut gemacht.

**Ich tu's für unsere Zukunft** – die Klimaschutzkampagne des Landes Steiermark – unterstützt unseren Bildungsauftrag im Projekt. In Kleingruppen werden mithilfe sozialpädago-

gischer und fachlicher Komponenten die Selbstreflexion geschärft und das Grundverständnis für gesellschaftliche und in weiterer Folge für energiepolitische Zusammenhänge geweckt.

Jährliche **Solarcamps und der gemeinsame Selbstbau von Sonnenkollektoren unter fachlicher Anleitung** sind weitere Meilensteine unseres Bildungsauftrages. Eine **Kasperlbühne** soll auch die ganz jungen Menschen ansprechen. Die Kasperlbühne mit den beiden liebenswerten Freunden Kasperl und Seppl dient als Vermittler von einfachen Tipps und Anregungen, wie Klima und Umwelt nachhaltig geschützt werden können. Mit der Kraft

der Sonne gibt es in unserem Haus auch kulinarische Energieberatungen: **Wir kochen und grillen solar.**

#### **Vermittlungsarbeit**

Es beginnt oft damit, Frauen und Männern die Tatsache näherzubringen, dass sie – wenn auch unterschiedlich – über gleichwertige Potenziale verfügen. Dieses (Selbst-)Vertrauen im Arbeitsalltag bewirkt Erfolgserlebnisse, die Rücksichtnahme auf familiäre Bedürfnisse in Form flexibler Arbeitszeiten u. v. m. stabilisiert die Menschen. Starre Strukturen und der Arbeitsmarkt zeichnen dann allerdings manchmal leider das Bild: bitte warten ...



*Holzarbeiten: Balken für ein Schloss.*

Foto: © Energieagentur Weststeiermark

#### **Veranstaltungen 2013**

- Kasperlbühne – Februar bis November
- Ostermarkt – März
- Solar-Camps – Juni und September
- Sommerimpulse mit Sunny-Camp und Kasperlbühne – Juli und August

- Kulinarischer Energieberatungstag – August
- „Ich tu`s“ – Nachbarschaftsfest – Oktober
- Klimabündnisbetrieb
- Adventausstellung
- SUNNY – bewegendes solares Spiel-Erlebnis
- Klimabündnisbetrieb

### **ERFOLGSSTORY**

## **Neue Aufgabe: Energieberater**

*Herr Steyrer, Sie sind seit August 2013 als Energieberater in der Energieagentur Weststeiermark tätig. Wie haben Sie Ihren beruflichen Werdegang in den letzten eineinhalb Jahren erlebt?*

► Der Wechsel vom Arbeitslosen zum Energieberater vollzog sich rasant, war voll von inhaltlichen Herausforderungen und begleitet von gemischten Gefühlen. Nach kurzer Arbeitserprobung konnte ich mich bereits als Transitarbeitskraft in der Holzwerkstatt betätigen und wenige Monate später erste Tätigkeiten für die Energieagentur übernehmen. Die Herausforderung bestand darin, den jeweiligen Aufgaben gerecht zu werden, was auch bedeutete, sich mit neuen Inhalten auseinanderzusetzen.

**Inwieweit waren Ihre Gefühle „gemischt“?**

Es fällt nicht leicht, ein vertraut gewordenes Aufgabengebiet z.B. in der Holzwerkstatt wieder zu verlassen, um sich Neuem zuzuwenden. Die Angst vor Veränderung oder Versagen begleitet einen lange. Als unglaublich positiv habe ich jenen Moment in Erinnerung,

als ich erstmals wieder ein „echtes“ Gehalt überwiesen bekam und wusste: Das wird aus meiner Leistung und nicht aus Steuern finanziert.

#### **Wie erleben Sie jetzt Ihren Arbeitsalltag?**

Für mich ist die Tätigkeit interessant und abwechslungsreich und der Kontakt mit den KundInnen, die Möglichkeit sie zu unterstützen, macht mir große Freude. Da es sich um ein kleines Unternehmen handelt, wird einem die Wechselwirkung zwischen dem Maß an persönlichem Einsatz bzw. Leistung und der Sicherheit eines Arbeitsplatzes sehr deutlich. Das motiviert mich natürlich zusätzlich.

#### **Ihr persönlicher Tipp für erfolgreiches Arbeiten?**

Pünktlichkeit – und mit ganzem Herzen und vollem Einsatz an jede Art von Tätigkeit heranzugehen.

**Danke für das Gespräch.**



Teil des Teams der  
Steirischen Naturparkregionen.

Foto: © A. Kristl

# ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

*Die sieben steirischen Naturparke (Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölk-täler, Südsteiermark, Mürzer Oberland und Almenland) sind vom Land ausgezeichnete Regionen, die charakteristische Kulturlandschaften der Steiermark repräsentieren. Für alle Naturparke gelten die gleichen gesetzlichen Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. So ergeben sich unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für die Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.*

## ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Albertstraße 10  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/318848-99  
mobil: 0676/7294626  
gavdos97@inode.at  
www.naturparke.at

## PROJEKTPARTNER

Verband der Naturparke  
Österreichs (VNÖ)

## SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Andreas Kristl  
(Projektleitung)  
Mag.<sup>a</sup> Angelika Thaller  
Nina Riebesmeier

## SOZIALPÄDAGOGINNEN

Gudrun Diestler  
Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg  
Paul Reinthaler

## MITARBEITERINNEN

Mag.<sup>a</sup> Andrea Andreic  
Cornelia Auer  
Gertrud Berger  
Renate Brandl  
Siegfried Dobai  
Bernhard Fiedler  
Sandra Ganser  
Johannes Glatz  
Sonja Hirzi  
Maria Höller  
Gerhard Hyden  
DI<sup>in</sup> Martina Leitner  
Rainer Lindbichler  
Johann Lorenzoni  
Haradin Mustafaj

Nobert Nistelberger  
Verena Pfeifer  
Susanne Pink  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Roschitz  
Gabriele Ruschitzka  
Marion Schmid  
Peter Schmidhofer  
Biljana Tockner  
Simone Unterberger  
Heinz Wallner

## VERMITTLUNGEN

Acht MitarbeiterInnen wurden bis Jänner 2014 vermittelt. Eine Mitarbeiterin wird im Frühling 2014 in die Selbstständigkeit wechseln und bei vier weiteren MitarbeiterInnen zeichnen sich im Frühling 2014 weitere Übernahmen in fixe Dienstverhältnisse ab.

## BESUCHERINNEN

### ERREICHTE PERSONEN

Palfauer Wasserlochklamm  
17.600  
Naturlabor Altenberg 300  
Naturparkhaus Großsölk 5.450  
Naturparkladen Pöllau 30.000

## ARBEITSPLÄTZE

### IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Neophyten-  
bekämpfung, Naturpark-  
betreuung und -management,  
Museums- und Ausstellungs-  
betreuung, Öffentlichkeits-  
arbeit, Büroorganisation,  
Natur- und Landschafts-  
führungen, Projektbetreuung.

*Lernen in der Natur.*

Foto: © A. Kristl

## PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

# Natur erleben – Natur begreifen

*Genauso vielfältig wie die steirischen Kultur- und Naturlandschaften sind die Aufgaben der MitarbeiterInnen in den Naturparks. Kernstücke ihrer Arbeit sind die interaktive und spielerische Naturvermittlung und die Landschaftspflege.*

► **Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen** Zwei Mitarbeiter sind als Naturpark-Pfleger in der Landschaftspflege eingesetzt und kümmern sich auch um die Aufrechterhaltung der Infrastruktur (z.B. die Betreuung des 126 km langen Erlebnisweges „Via natura“, der durch die charakteristischen Landschaften des Naturparks führt). Ein weiterer Mitarbeiter ist als Naturpark- bzw. Landschafts-Pfleger speziell in den natura 2000-Gebieten „Furtner Teich“ und „Dürnberger Moor“ sowie im Naturschutzgebiet „Dobler Moos“ eingesetzt und unterstützt die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen. Eine weitere Mitarbeiterin ist am Steinschloss im Bereich der BesucherInnen-Betreuung tätig.

**Naturpark Mürzer Oberland** Drei Mitarbeiterinnen arbeiten im Naturpark-Büro: Aufga-

benschwerpunkte sind u. a. die Erstellung von Naturpark-Broschüren, Sommer- und Winterprogrammen oder auch Repräsentationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen („Aufsteirern“, Naturpark-Brunch, touristische Messen ...).

Zusätzlich wurde 2013 ein Schwerpunkt bei den sog. Neophyten gesetzt. Zu diesen nicht heimischen Pflanzen, die sich typischerweise rasch ausbreiten und heimische Pflanzenarten zunehmend verdrängen, zählen z.B. der Staudenknöterich, der Riesen-Bärenklau oder das Drüsige Springkraut. Eine Mitarbeiterin ist im Zuge von Flächenmanagementplänen bei der Eindämmung bzw. Beseitigung dieser Pflanzen eingesetzt.

Neu ist das „Naturlabor“: Es dient der interdisziplinären Erforschung und Lehre rund um

den Komplex Naturgefahren und ist u.a. eng mit der Universität für Bodenkultur Wien, der Karl-Franzens Universität und der Technischen Universität Graz vernetzt.

In der ehemaligen Volksschule Altenberg an der Rax untergebracht, stehen moderne Lehr- und Seminarräume mit entsprechender EDV-Infrastruktur zur Verfügung. Im Aufbau befinden sich weiters eine Infothek, ein Labor und eine Klimastation. Eine Mitarbeiterin ist Teil

des operativen Teams und Ansprechpartnerin sowohl im wissenschaftlichen als auch im organisatorischen Bereich.

### **Naturpark Eisenwurzen**

Eine Mitarbeiterin, betreut den Info-Point am Eingang zur Palfauer Wasserlochklamm, einem der Publikumsmagneten im Naturpark. Zwei Mitarbeiterinnen sind im Naturpark-Büro eingesetzt. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst u.a. allgemeine Büroarbeiten, Arbeiten im Bereich Touris-

*Platterbsenwidderchen. Foto: © A. Kristl*

mus oder die Mitarbeit bei der Erstellung von Broschüren, Foldern und speziellen Erlebnis-Programmen für die unterschiedlichen Jahreszeiten. Wichtig sind auch hier Repräsentationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen (z.B. „Aufsteirern“ oder „Steirermarkfrühling“ in Wien). Eine weitere Mitarbeiterin ist als sog. „Naturpark-Pflegerin“ im Bereich der Landschaftspflege eingesetzt.

Der **Naturpark Almenland** mit der Teich- und Sommeralm ist die größte zusammenhängende Niedrig-Almweidefläche Europas. Zwei Naturpark-Mitarbeiter sind für die Landschaftspflege und die Aufrechterhaltung und Wartung infrastruktureller Einrichtungen zuständig. Ein Arbeitsschwerpunkt und wichtiger Beitrag zum Erhalt der Biodiversität sind Maßnahmen im Bereich der Almweideflächen, vorrangig zu deren Offenhaltung.

#### **Naturpark Pöllauer Tal**

Der Verein IG Bauernspezialitäten Naturpark Pöllauer Tal ist federführend bei der Entwicklung und Vermarktung von „Naturpark-Spezialitäten“ wie beispielsweise Fruchtsäften, Marmeladen, Schnäpsen oder Dörrobst, aber auch von handwerklich gefertigten Produkten. Im Rahmen des Projektes sind Zwei MitarbeiterInnen im Bereich der Entwicklung und Vermarktung von Naturpark-Produkten eingesetzt.

Ein Mitarbeiter ist beim Verein Naturpark Pöllauer Tal in den Bereichen Kulturlandschaftspflege und Betreuung und Wartung von Infrastruktureinrichtungen tätig. Im Tourismusverband Naturpark Pöllauer Tal unterstützt eine Mitarbeiterin die Geschäftsführung in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentationstätigkeiten.

#### **Naturpark Sölktäler**

Ein Mitarbeiter ist als Naturpark-Pfleger im Bereich der Landschaftspflege, der Betreuung von Wander- und Themenwegen bis hin zu Wartungsarbeiten bei Infrastruktureinrichtungen eingesetzt. Eine Mitarbeiterin betreut das Naturpark-Haus und Naturpark-Museum im Schloss Großsölk und ist auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Die Schafwollwaschanlage in der Gemeinde Kleinsölk wird von einer Mitarbeiterin betreut: Schafwolle aus dem Naturpark wird hier aufbereitet und verkauft. Betriebe, die mit der Haltung von Schafen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Almen und Weiden liefern, können durch dieses Projekt ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften.

#### **Der Verein Naturparke Steiermark**

Zwei Mitarbeiterinnen unterstützen als Assistentinnen die Tätigkeiten der Geschäftsführung und sind damit in zahlreiche steirische Naturpark-

Projekte eingebunden. Zwei weitere Mitarbeiter sind im Projekt „Naturvermittlung für Naturpark-Partner“ als Naturpark-Pfleger im Einsatz und arbeiten vorwiegend im Bereich der Landschaftspflege (Sonderstandorte) und Aufbereitung der Infrastrukturen.

#### **Verband der Naturparke Österreichs**

2009 wurden im Rahmen einer Studie die „touristischen Potenzi-

ale der Österreichischen Naturparke“ erhoben. Diese Ergebnisse dieser Studie waren die Basis für viele weiterführende Projekte und Initiativen im Themenkreis des „saften und nachhaltigen Tourismus“ in den österreichischen Naturparken. Eine Mitarbeiterin ist im Rahmen einer Nachfolgestudie mit einer Evaluierung dieses Projektes betraut.



*LERN-Gang. Foto: © A. Kristl*

## **ERFOLGSSTORY**

### **Der LERN-Gang**

#### *Eine bewährte Möglichkeit, in der Natur von der Natur zu lernen*

► Die Weiterbildung der MitarbeiterInnen spielt seit dem 1. Jahr des Bestehens des Projektes eine große Rolle. 2007 wurde von Frau Mag.<sup>a</sup> Anja Stejskal eine eigene Fortbildungsreihe für unsere MitarbeiterInnen konzipiert und entwickelt. Inhalt des sog. „LERN-Ganges“ sind die Weiterentwicklung und Verfestigung von sozialen Kompetenzen (Soft Skills), und dabei werden folgende Bereiche rund um den Arbeitsprozess thematisiert:

Gruppendynamik, Gruppenbildung, Arbeit im Team; Kreativität; was bedeutet Arbeit? Welche Rolle spielt sie in unserem Leben? Orientierung (im Berufs- und Privatleben); Zeit(Management); Motivation und Reflexion. Aufgrund der Konzeption und des Ablaufes ist der LERN-Gang ein außergewöhnliches Instrument der Erwachsenenbildung und trägt dazu bei, die Chancen am Arbeitsmarkt zu erhöhen.



*Klimaschutzgarten  
Au(s)blicke Gosdorf.*

*Foto: © Ringhofer*

## AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

*Unser Ziel die ökologische und ressourcenschonende Gestaltung und Pflege sowie der Ausbau einer besonderen Gartenlandschaft auf über 18.000 m<sup>2</sup>. Diese entsteht seit Februar 2005 auf einem ehemaligen Maisacker und besteht mitunter aus Staudenbeeten, einem Feuchtlehmbiotop, einem Heil- und Gewürzkräutergarten, einer Gärtnerei, einem Religions- und Gräsergarten, dem Osterluzeifeld u.v.m. Weitere Projektschwerpunkte sind die Herstellung von Produkten zur Förderung der regionalen Wertschöpfung und die Umsetzung von Vermittlungsprogrammen, insbesondere für Schulen.*

### **AU(S)BLICKE GOSDORF KLIMASCHUTZGARTEN**

Misselsdorf 154  
A-8482 Gosdorf  
Tel: +43/664/15 44 373  
i.pribas@klimaschutzgarten.at  
www.klimaschutzgarten.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
Friederike Trummer  
Ingrid Scharf  
Dipl.Soz.Päd.<sup>in</sup> (FH) Antje Lesing

### **SNB SCHLÜSSELKRAFT**

Ingrid Scharf

### **SOZIALPÄDAGOGINNEN**

Peter Hofman

### **MITARBEITERINNEN**

43  
zusätzlich sind MitarbeiterInnen im Projekt Stundenweise niederschwellige Beschäftigung(SNB) tätig

### **VERMITTLUNGEN**

Zwei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

### **BESUCHERINNEN**

**ERREICHTE PERSONEN**  
3.000 (Dezember 2013)

### **ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN**

Gartenbau, ökologische Dienstleistungen und diverse Hilfstätigkeiten.



*Links: die kleine Gärtnerei,  
rechts: BesucherInnen erleben  
den Klimaschutzgarten mit  
allen Sinnen.*

*Fotos: © Energieagentur Weststeiermark*

## PROJEKT: AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

# DU und ICH – WIR alle werden uns anpassen müssen an den KLIMAWANDEL

*und dadurch neue Chancen für eine saubere Welt ermöglichen. Die Nominierung vom Klimaschutzgarten Gosdorf für den österreichischen Klimaschutzpreis 2013 bestätigt unser Konzept. Die Bewusstseinsbildung mit allen Sinnen zu schärfen steht im Vordergrund. Auf einer Fläche von 18.000 m<sup>2</sup> beachten wir umfassende Ressourcenschonung, regionale Wertschöpfung und ökologische Grundsätze. Unser Dienstleistungsbereich umfasst Hilfstätigkeiten in den Bereichen Garten- und Grünflächenpflege und Reinigung.*

### ► Der Klimaschutzgarten

Bei unseren Gartenführungen wird das Thema Klimawandel(anpassung) stets im Kontext zu Natur, Ökologie und Sozialem gesehen. Die verschiedenen Themengärten (Rosengarten, Wassergarten, Osterluzeigarten, Staudengarten, Parzellengarten, mediterraner Garten, Schattengarten, Anzuchtbeete, Sitzrondell, Kräuter- und Gewürzgarten, Religionsgarten...) erklären wie von selbst die Vielfalt der Natur und ihre Sensibilität. Am Beispiel vom Osterluzeifalter

ist es ein Leichtes – wie der Flügelschlag eines Schmetterlings –, die komplexen Zusammenhänge zwischen Temperatur- (Klima-) Veränderungen und Auswirkungen auf Fauna (und Flora) auf verständliche Weise zu erklären.

In der kleinen Gärtnerei erlernen unsere MitarbeiterInnen im täglichen Arbeitsprozess gärtnerische Grundlagen. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. Unsere

MitarbeiterInnen erhalten sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Bewältigung der Anforderungen im Lebensalltag.

### Ein Garten, der Arbeit schafft – in zweierlei Hinsicht

Im Beschäftigungsprojekt „Au(s)blicke“ sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. Die Pflege der bestehenden Gartenbereiche und die Anlage von neuen Gartenabschnitten erfordern Genauigkeit, Aus-

dauer und Geduld. Ein Garten wächst langsam, aber stetig. Die „Aussaat“ kann, muss aber nicht, zur erhofften Ernte führen. Viele, sich ergänzende Faktoren tragen zum Gelingen eines Gartens bei. Das Beobachten will gelernt sein. Die Gartenarbeit in ihrer Komplexität wirkt positiv auf den ganzen Menschen: Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls, selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln, Kreativität und Mut, etwas Neues auszuprobieren und Freude

am Gelingen.

Aus dem Garten wird beinahe alles verwertet. Die Produktvielfalt ist ganzjährig im Ausblicke-Haus für BesucherInnen zu bestaunen.

### Invasive Neophyten

In den angrenzenden Murauen zwischen Sieldorf und Gosdorf finden mit wissenschaftlicher Begleitung mehrwöchige praktische Eindämmungsversuche von invasiven eingeschleppten Neophyten statt. Aufgrund der vorhandenen fachlichen Kompetenz und bereits mehrjährigen praktischen Erfahrung wurden wir im Sommer 2013 mit einem Neophytenmanage-

ment beauftragt.

### Workshops, Ausstellungen und Kooperationen

mit Schulen bilden die Grundlage unseres breit gefächerten Lehr- und Lernprogramms.

### Gender Mainstreaming und Diversity

sind verankerte Leitgedanken im täglichen Arbeitsumfeld. Verschiedene Aktivitäten zur Förderung konstruktiver Zusammenarbeit im Team und ein geförderter Austausch zwischen den MitarbeiterInnen unterschiedlicher Kulturen im Rahmen der „Charta des Zusammenlebens in Vielfalt in der Steiermark“ stellen einen



Dreharbeiten im Klimaschutzgarten. Neophyteneindämmung.



Zu Gast im Klimaschutzgarten.

Fotos: © Energieagentur Weststeiermark

aktiven Beitrag zur Integration dar und sind eine Bereicherung für das Projekt.

### Überblick Veranstaltungen 2013

- ♦ Au-Erlebnis-Wandertag (Mai)
- ♦ Tag der Sonne (Mai)
- ♦ Osterluzeifalterfest (Juni)
- ♦ Schulprojekttage (Juli)
- ♦ gemeinschaftliches Wildkräuterfest (September)
- ♦ Weihnachtsausstellung (November und Dezember)

### Vermittlungsarbeit

Die nach wie vor geringe Zahl der offenen Stellen – und die de facto Nicht-Existenz von offenen Stellen für Personen mit niedriger Qualifikation (kaum Computer-Kenntnisse ...) sowie das „Alter“ der TeilnehmerInnen bleiben Vermittlungshemmnisse. Auch die Tatsache, dass gewisse Tätigkeiten (Produktion, Reinigung, ...) fast nur mehr im Rahmen von Leiharbeit durchgeführt werden, diese Firmen

allerdings oft, je nach Auftragslage, nur sehr kurze Arbeitsmöglichkeiten anbieten können und eine Rückkehr in das GBP nach „erledigtem“ Arbeitseinsatz nicht möglich ist, stellt für viele TAK ein zu großes Risiko dar, ein solches Arbeitsangebot anzunehmen. Weiters sind auch die eingeschränkte Mobilität (kein Führerschein, kein Pkw sowie die bescheidene Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu gelangen), chronische (Sucht-)Erkrankungen, das nicht/zu wenig vorhandensein von Kinderbetreuungsmöglichkeiten (insb. für Mütter) oft unüberwindbare Barrieren, um am Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können.

## ERFOLGSSTORY

# „ohne mein Auto geht gar nichts mehr ...“

*Fr. V. ist Epilepsie-Patientin. Aus dem Grund hat sie ihren Führerschein und ihre Arbeit als Zeitungslogistikerin verloren.*

► Seit 20 Jahren ist sie Ausfallsbürgin mit den entsprechenden finanziellen Konsequenzen. Weil sie, in Hinblick auf das Wiedererlangen ihres Führerscheins, von der Sinnhaftigkeit einer adäquaten gesundheitlichen Begleitung,

überzeugt und in diesem Sinne unterstützt werden konnte, wird sie demnächst wieder berechtigt sein, ein Auto zu lenken und so ihren ursprünglichen Beruf (voraussichtlich) wieder ausüben können.



*Wissenschaftskommunikation erfordert zielgruppenspezifische Zugänge.*

*Foto links: © Natur-ErlebnisPark*

*Foto rechts: © Naturschutzbund*

## PROJEKT: LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

*LINK, so der bezeichnende Name des interdisziplinären Projekts, soll eine Brücke zwischen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften schlagen, aber auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Getragen wird LINK durch eine institutionsübergreifende Arbeitsgemeinschaft des Schulbiologiezentrums „NaturErlebnisPark“ und des Naturschutzbundes Steiermark.*

► Im Rahmen der St:WUK konnten bereits zahlreiche VerLINKungen im Bereich Natur und Naturwissenschaft erfolgreich umgesetzt werden. Ziel ist es, ein lokales Netzwerk zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation in der Gesellschaft im Hinblick auf Bildung von Nachhaltigkeit aufzubauen. Das Zusammenwirken von Natur, Umwelt, Technik und Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Prozess der Veränderung und hat Einfluss auf das tägliche Leben. Daher gewinnen naturwissenschaftliche Kompetenzen, wie

Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erlangen, diese zu bewerten und zur Entscheidungsfindung zu nutzen, zunehmend an Bedeutung und ermöglichen die Teilnahme an naturwissenschaftlich ausgerichteten Diskussionsprozessen. Das vielseitige Aufgabenspektrum im Projekt LINK erstreckt sich von der Erstellung von Biotopentwicklungskonzepten und Revitalisierungsprogrammen bis hin zur Entwicklung von innovativen Unterrichtsmodellen und zur Durchführung von didaktischen Studien. Im Projekt LINK werden

durch das gemeinschaftliche Arbeiten mit allen relevanten AkteurInnen speziell abgestimmte Arbeitsplatzbedingungen für befristet beschäftigte Arbeitskräfte geschaffen. Die Arbeitsabläufe werden so gestaltet, dass die MitarbeiterInnen Möglichkeiten haben, durch Anregung, Anleitung und Feedback die Qualität ihres professionellen Handelns in verschiedenen Bereichen zu verbessern. In Kontakt mit der Bevölkerung und mit zuständigen Behörden der Stadt Graz, der Gemeinden und des Landes Steiermark sowie in regionalen,

nationalen und internationalen Projekten ist Vernetzung für die in LINK Beschäftigten auf vielerlei Ebenen erlebbar. Dieses vielfältige, kreative Arbeitsumfeld, die Arbeit im Team und die Arbeit in der Natur sind Faktoren, die sich positiv auf die Arbeitsmotivation der MitarbeiterInnen auswirken. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Betätigungsfelder verbessern die Qualifikation der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen und geben Anregungen für die persönliche und berufliche Zukunft.



*Das Team des Schulbiologiezentrums NaturErlebnisPark.*

*Foto: © NaturErlebnisPark*

# SCHULBIOLOGIEZENTRUM NATURERLEBNIS PARK GRAZ

*Wir unterstützen die Science Education in Schulen und Kindergärten, und das auf vielfältige Weise. Ein Team aus NaturwissenschaftlerInnen und PädagogInnen entwickelt und beforscht gemeinsam mit österreichischen und internationalen PartnerInnen Unterrichtsansätze und Materialien, gestaltet Workshops für LehrerInnen und Studierende und bietet ganzjährig ein umfassendes, auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmtes Bildungsprogramm an.*

## **SCHULBIOLOGIEZENTRUM „NATURERLEBNIS PARK“**

Statteggerstraße 38  
A-8045 Graz  
Tel: +43/316/695470  
office@naturerlebnispark.at  
www.naturerlebnispark.at

## **SCHLÜSSELKRAFT**

Dr. Thomas Kern

## **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg

## **MITARBEITERINNEN**

Mag.<sup>a</sup> Birgit Libal  
Martina Andrea  
Schützenhöfer  
Mag.<sup>a</sup> Henriette Beatrix  
Regettnig  
Maximilian Plankl  
Mag.<sup>a</sup> Birgit Meyer

Melitta Knes

Zine Aibova

Günther Warmuth

Heimo Ranftl

Mag.<sup>a</sup> Jessie Servenay

Selina Tatjana Komposch

Mag. Roland Dobaja

## **VERMITTLUNGEN**

Eine Mitarbeiterin konnte  
erfolgreich vermittelt werden.

## **BESUCHERINNEN**

### **ERREICHTE PERSONEN**

4.500 (Dezember 2013)

### **ARBEITSPLÄTZE**

### **IN DEN BEREICHEN**

Didaktisch und handwerklich  
tätige MitarbeiterInnen



*Lernwerkstätte Energie  
Rampe.*

*Foto: © NaturErlebnisPark*

## PROJEKT: LINK – SCHULBIOLOGIEZENTRUM NATURERLEBNISPARK

# Das neue Unterrichtsformat „Fridolin’s R&D-Team“ im Schulbiologiezentrum

### *Aktive Partizipation von Kindern an der Entwicklung von Unterrichtssettings.*

► Das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark unterstützt als außerschulischer Lernort bereits seit 1998 die Naturwissenschaftsbildung in Kindergärten und Schulen. Neben dem konkreten Angebot von Bildungsaktivitäten stellen aber auch die Entwicklung und Gestaltung von innovativen Materialien und Methoden für forschend-entdeckende Lernprozesse, der Aufbau situierter problemorientierter Lernszenarien sowie die didaktische Begleitforschung wichtige Arbeitsschwerpunkte dar. Für die TransitmitarbeiterInnen ergeben sich auf diese Weise vielfältige Betätigungsfelder, in denen sie ihre kreativen Kompetenzen und ihr Methodenrepertoire einsetzen

und weiter entwickeln können. Im Projektjahr 2013 wurde besonderes Augenmerk darauf gelegt, didaktische Maßnahmen zu entwickeln, die die aktive Einbindung der Kinder ins Unterrichtsgeschehen unterstützen und einen Rahmen für die Partizipation von Kindern an der Unterrichtsentwicklung schaffen.

In herkömmlichen Settings erfolgt Bildungsarbeit häufig als Einbahnstraße – Erwachsene definieren die zu erlernenden Inhalte und entwerfen nach eigenem Gutdünken Methoden, mit deren Hilfe diese an Kinder „vermittelt“ werden. Erkenntnisse aus bisher durchgeführten Studien zeigen jedoch, dass Kinder sich

in hohem Maße an selbstgestellten Aufgabenstellungen beteiligen und auch dazu selbst kreative Beiträge leisten wollen und können. In den bisherigen Formaten des Schulbiologiezentrums wurden daher gezielt Elemente eingesetzt, in denen die Kinder individuelle Fragestellungen bearbeiten, Bezüge zum eigenen Lebensumfeld herstellen oder zwischen mehreren angebotenen Aktivitäten nach eigenen Vorlieben wählen können. Das neue Unterrichtsformat „Fridolins R&D-Team“ geht noch darüber hinaus und bezieht die Kinder bereits in die Entwicklung und Evaluation des Unterrichtssettings ein. Unter aktiver Beteiligung von Kindern wurde so ein neues

Vermittlungsformat zum Thema „Energie“ geschaffen, das Perspektiven und Ideen der beteiligten Kinder aufgreift und diese in gemeinsamen Entwicklungsprozessen vertieft und erweitert. Im geplanten Ablauf spielten die interaktive, forschend-entdeckende Begegnung aller Beteiligten mit dem Themenfeld sowie die gemeinsame diskursive Auseinandersetzung eine wesentliche Rolle. Dadurch wurde einerseits die Erarbeitung der Konzepte und Phänomene aus dem Themenfeld „Energie“ forciert und andererseits ein attraktiver Lern- und Erfahrungsraum für den weiteren Einsatz im Schulbiologiezentrum bereitgestellt. Mit einer Lernwerkstatt im Schulbi-

ologiezentrum, in der die Kinder an Experimentierstationen zu verschiedenen Aspekten des Themenfelds „Energie“ auf forschend-entdeckende Weise Zugänge erlangten, wurde ein erster Kontakt zum Thema hergestellt. Unterstützt durch Kreativtechniken und Fokusgruppengespräche entwickelten die Beteiligten Ideen für ein Veranstaltungsformat zum Thema „Energie“. Die Entscheidung, welche Aspekte des Themenfelds vorrangig thematisiert werden und mit welchen Materialien und Methoden die Vermittlung erfolgen sollten, wurde gemeinschaftlich ausverhandelt. Anhand der gemeinsam erarbeiteten Pläne stellten die MitarbeiterInnen des Schulbiologiezentrums einen provisorischen Ablauf und Prototypen der Materialien zusammen. Diese wurden von den Kindern erprobt und bewertet. Die daraus resultierenden Verbesserungsvorschläge werden in das Setting eingearbeitet. Für einen Testlauf wurde eine Gastgruppe eingeladen und durch die Veranstaltung begleitet. Begleitend zum Projektverlauf wurde in Kooperation mit dem Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Graz in einer Studie erhoben, welche Auswirkungen durch den Partizipationsprozess auf Einstellungen und Konzepte der Kinder zu beobachten sind.

*Lernwerkstätte Energie Energy-Drink Batterie.*

*Foto: © NaturErlebnisPark*



*Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser im Mai.*

*Foto: © NaturErlebnisPark*



## ERFOLGSSTORY

# Toller Arbeitseinsatz unserer MitarbeiterInnen

*Sei es beim Beseitigen der Schäden durch das Hochwasser im Mai oder bei der Anfertigung der Dekorationen für unsere Bildungsprogramme, die indoor stattgefunden haben.*

► Auch die Gestaltungsmaßnahmen, um unseren im Freigelande vorhandenen Naturraum an die jeweiligen Bildungsaktivitäten speziell anzupassen, wurden ebenso, wie sämtliche Wartungs- und Pflegemaßnahmen unseren Vorgaben entsprechend tadellos erledigt. Die handwerklichen und technischen Fertigkeiten und auch die kreativen Fähigkeiten unserer MitarbeiterInnen konnten dabei einerseits genützt und andererseits auch gefördert und verbessert werden, wodurch unsere MitarbeiterInnen auch verbesserte Chancen haben, um im ersten Arbeitsmarkt Fuß fassen zu können. Erwähnenswert dabei ist die geglückte Vermittlung einer Transitmitarbeiterin, die es, auch durch unsere Unterstützung, geschafft hat, einen langwierigen Bewerbungsprozess erfolgreich zu bestehen und nun ihren Arbeitsplatz an der Universität Graz hat.



*Das Team des Naturschutzbundes Steiermark.*

Foto: © E. Winkler

# NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

*Der Naturschutzbund Steiermark hat über 440 eigene Grundstücke in verschiedenen Regionen der Steiermark gesichert, wo entsprechender Naturschutz betrieben wird. Neben der Umsetzung eines Biotoppflegekonzepthes werden auch wissenschaftlich fundierte Arbeiten durchgeführt. Sowohl die Erhaltung der Artenvielfalt auf diesen Biotopen als auch die entsprechende Bildungsarbeit zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Naturschutzbundes.*

## **NATURSCHUTZBUND STEIERMARK**

Herdergasse 3  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/322377  
www.naturschutzbundsteiermark.at

## **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag. Dr. Peter Köck

## **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg

## **MITARBEITERINNEN**

Florian Haupt  
DI.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Alena Simonova-Bresilla  
Erich Johann Slanski  
Mag. Werner Weiss  
Mag.<sup>a</sup> Birgit Hentzler  
Margit Maure  
Maria Kunzelmann  
Mathias Calabotta MSc  
Dr.<sup>in</sup> Sara L. Crockett  
Iris Koch  
Johanna Weberhofer MA

## **BESUCHERINNEN**

### **ERREICHTE PERSONEN**

8.000

### **ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN**

Landschaftspflege, Biotopmanagement, wissenschaftliche Mitarbeit, Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation



*Latschenmoor auf der Pretul. Foto: © J.Gepp*

## PROJEKT: LINK – NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

# Moore sind CO<sub>2</sub>-Speicher und Lebensraum besonderer Arten

*Seit einigen Jahren gibt es zwischen dem Naturschutzbund Steiermark und dem Land Steiermark (FA 13) eine Zusammenarbeit zum Schutze der steirischen Moore. Die in der freien Natur lokalisierten Moorflächen wurden in das Landes-GIS eingegeben, benannt, lokal verortet und mit Notizen versehen.*

► **Die Steiermark ist reich an Mooren.** Manche entstanden vor 12.000 Jahren, unmittelbar nach der Eiszeit. Seitdem wuchsen sie Jahr für Jahr um Millimeter bis zu einer Torfmächtigkeit von 10 m heran. Diese alten, sanft-hügelig herangewachsenen Torfkörper aus Torfmoosen werden Hochmoore genannt. Jüngere Feuchtflächen, von kleinwüchsigen Gräsern im Stauwasser dominiert, werden Flachmoore genannt. Beide Moortypen bauen kohlenstoffreiche Torfkörper auf. Werden sie trockengelegt oder zerstört, wird Lach- und Methangas in großen Mengen frei. Beide Gase sind besonders

klimarelevant und tragen zur Erderwärmung bei. Laut der internationalen Alpenkonvention sind Moore zu schützende Biotop. Sie sollen weder genutzt noch drainiert noch umgepflügt werden! Um ihren Schutz allmählich durchsetzen zu können, muss man genau wissen, welche Biotop-Flächen wo existieren. Eine der großen Schwierigkeiten dabei ist, dass manche Moore vergangener Jahrzehnte heute von Forstwegen zerteilt, drainiert und zum Teil aufgeforstet sind. Dadurch zerfallen ältere, früher einheitliche Moorflächen heute in mehrere Einzelstücke und Parzellen. Da sich die Moore nicht immer an Grund,



*Einige Anteile des wunderschönen Hörfeldmoores sind im Besitz des Naturschutzbundes. Foto: © J. Gepp*

stücksgrenzen orientieren, ist deren genaue Digitalisierung mit Problemen verbunden. Immerhin konnten mehr als 260 Moorflächen in übersichtlichen Landkarten dargestellt und ihre Umgrenzung auf ausgedruckten Karten dokumentiert werden, wobei MitarbeiterInnen der St:WUK die ExpertInnen des Naturschutzbundes dabei tatkräftig unterstützten.



Links *Sonnentau*. Foto: © J. Gepp

Rechts *Goldener Scheckenfalter*. Foto: © A. Koschuh



Oben *Naturerlebnistag in Lannach*.

Unten *Insektennistkästen*. Fotos: © J. Gepp

## ERFOLGSSTORY

# NATURERLEBNISTAGE IN LANNACH

### *SchülerInnen lernen in und von der Natur*

► Vor rund 15 Jahren haben damalige MitarbeiterInnen der St:WUK über das Institut für Naturschutz den Teichpark Lannach konzipiert, Informationstafeln für SchülerInnen entworfen und einen Baumlehrpfad vorgeschlagen. Nunmehr konnten, mehrere VolksschülerInnen-Generationen später, die damaligen „Freilandklassenzimmer“ und mittlerweile hochangewachsenen Bäume des Lehrpfades über 300 SchülerInnen im Stationsbetrieb gezeigt werden. An zahlreichen Ständen erklärten Sachverständige gemeinsam mit St:WUK-MitarbeiterInnen Natur-Besonderheiten

im Teichparkgelände. Einerseits wurden in der Steinhalle Lannach der Nistkastenbau für Vögel gezeigt und Insektenhotels gebaut, andererseits Bienkundliches gemeinsam mit dem Imkerverein und der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht den interessierten SchülerInnen erklärt. Da die Schulklassen große Begeisterung bei dieser Veranstaltung zeigten, ist in Hinkunft geplant, jeweils in der letzten Schulwoche jedes Schuljahres den SchülerInnen einen spannenden Naturerlebnistag anzubieten.



Das Team des  
Wasserland Steiermark 2013.

Foto: © B. Beran

## WASSERLAND STEIERMARK

*Die im November 1998 gegründete Initiative Wasserland Steiermark beschäftigt sich mit der Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser. Die Schaffung von „Wasserbewusstsein“ in der steirischen Bevölkerung, die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit, die Herausgabe der Zeitschrift Wasserland Steiermark, die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes.*

### WASSERLAND STEIERMARK

Wartingergasse 43  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/877-5801  
elfriede.stranzl@stmk.gv.at  
www.wasserland.steiermark.at

### PROJEKTPARTNER

UBZ  
Brockmannngasse 53  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/835404  
office@ubz-stmk.at  
www.ubz-stmk.at

### SCHLÜSSELKRAFT

Mag.<sup>a</sup> MSc Elfriede Stranzl

### SOZIALPÄDAGOGE

Paul Reinthaler

### MITARBEITERINNEN

DI<sup>in</sup> Ulrike Wirth  
BA Elisabeth Holler  
Mag. Dr. Andreas Bauernhofer  
Mag. Peter Maier  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriela-Cristina Vasiliu  
Mag.<sup>a</sup> Petra Föttinger  
BA Katharina Windischgruber

Mag.<sup>a</sup> Maria-Luise Leitner

Mag.<sup>a</sup> Brigitte Beran

Mag.<sup>a</sup> Martina Gazzari

Mag.<sup>a</sup> Christina Schouppé

Mag. Marin Tomic

Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pirker

Arno Verhounig

Mag. Wolfgang Wagner

DI<sup>in</sup> Milena Popovic

Christian Hintereder

### VERMITTLUNGEN

Drei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Wissenschaftliche Mitarbeit, Umweltbildung, Herausgabe der Zeitschrift Wasserland Steiermark, Projektdurchführung, Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung.



Links: Wir bauen eine Quelle.  
Umweltbildung Grottenhof-Hardt.

Fotos: © Wasserland

## PROJEKT: WASSERLAND STEIERMARK

# Informationen für alle zum Thema Wasser

*Eine Grundidee der im November 1998 gestarteten Initiative war zunächst, ein Wasser-Informationsnetzwerk aufzubauen und der steirischen Bevölkerung wasserrelevante Informationen zugänglich zu machen.*

► Dies ist in den letzten Jahren mit der Wasserland-Homepage [www.wasserland.at](http://www.wasserland.at) und der Wasser-Projekt-Datenbank weitestgehend gelungen. Nun gilt es, alle Informationen auf einem aktuellen Stand zu halten und auch weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung aktiv zu sein.

**Wasser-Projekt-Datenbank**  
Laufend werden neue Daten und Informationen auf der Homepage zusammengeführt und in die digitale Wasser-Projekt-Datenbank eingespeist, die in jahrelanger mühevoller Arbeit von MitarbeiterInnen

des Wasserlandteams aufgebaut wurde.

### Zeitschrift Wasserland Steiermark

Die seit dem Jahr 2000 erscheinende Zeitschrift Wasserland Steiermark bildet ein wichtiges Medium und stellt ein Informationsinstrument für alle am Thema Wasser Interessierten dar.

Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft. Es finden sich wissenschaftliche Fachbeiträge ebenso wie Lokalbeiträge aus den Regionen und Artikel über aktuelle technologische Innovationen. Außerdem gibt ein Veranstal-

tungskalender eine Übersicht über alle Aktivitäten rund ums Wasser.

### Umweltbildung

Weitere wichtige Standbeine des Projektes sind die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen, um dem Ziel der Bewusstseinsbildung in der steirischen Bevölkerung gerecht zu werden. Im Rahmen dieser Bildungsarbeit wird einerseits die zukünftige Generation für das Thema Wasser sensibilisiert. Andererseits werden Lehrende als MultiplikatorInnen für die Schaffung von Wasserbe-

wusstsein gewonnen. Interessierten LehrerInnen wird in speziellen Seminaren und Praxisworkshops die Möglichkeit geboten, sich im Fachbereich Wasser weiter zu qualifizieren. Im Rahmen von Wasser- und Bacherlebnistagen in Schulen werden darüber hinaus SchülerInnen direkt angesprochen.

### Bildungsarbeit in Schulen

In der ganzen Steiermark wurden 25 Bacherkundungs- und Wassererlebnistage und zwei Jahresschulprojekte abgehalten.



Oben: Standbetreuung Hoffest Grottenhof.

Unten: Fische sezieren.

Fotos: © Wasserland

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Ausstellungen, Tagungen, Aktionstage und vieles mehr

- Pressekonferenz Weltwassertag 2013 (3/2013)
- Neptun Preisverleihung 2013 (3/2013)
- Weltwassertag 2013 (03/2013)
- Fische sezieren (04/2013)
- Leben im Wassertropfen (04/2013)
- „Tümpeln“ (06/2013)
- Redaktionssitzungen
- Ferientag Pfarrsdorf (08/2013)
- Hoffest Grottenhof-Hardt (09/2013)
- Übersiedlung in die Waringergasse 43 (10/2013)
- Organisation des Tages der offenen Tür Abteilung 14 (12/2013)
- Besprechungen zur Flood Risk Management Conference (01/2014)

## ERFOLGSSTORYS

### Mag.<sup>a</sup> Petra Föttinger und Mag. Matthias Ulbl beruflich im Aufwind

#### ► Mag.<sup>a</sup> Petra Föttinger

BioTechMed-Graz ist ein Kooperationsprojekt der drei Grazer Universitäten KFUG, TUG und MUG, das sich der Forschung im Bereich der Gesundheit widmet. Im Vordergrund stehen Interdisziplinarität und Vernetzung an der Schnittstelle von biomedizinischen Grundlagen, technologischen Entwicklungen und medizinischer Anwendung. Involviert sind vier verschiedene Fachbereiche, darunter molekulare und pharmazeutische Wissenschaften sowie Bioinformatik und Neurowissenschaften. Petra Föttinger kann bei BioTechMed-Graz ihre Erfahrungen aus Wissenschaft und universitärer Administration kombinieren und fungiert als Kommunikationsdrehscheibe zwischen den Universitäten und als Assistentin der Koordinationsstelle.

#### ► Mag. Matthias Ulbl

Der Fachbereich Rutschhangsicherung und Landschaftswasserbau der Abteilung 14 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung befasst sich unter anderem mit Hangrutschungen im Bereich von landwirtschaftlichen Nutzflächen und Gebäuden und betreut und fördert Maßnahmen zur Stabilisierung von Rutschungsflächen. Matthias Ulbl unterstützt nach seiner Zeit bei Wasserland Steiermark nun die ReferentInnen bei der Abrechnung aktueller und älterer Rutschhangsicherungsprojekte und arbeitet hauptsächlich an der Vorbereitung der Baukostenabrechnungen für die Landesbuchhaltung.



Mag.<sup>a</sup> Petra Föttinger.

Foto: © Wasserland



Mag. Matthias Ulbl.

Foto: © Wasserland



Grafik © A. Hofer 1996

## PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ

*Die zunehmend große Bedeutung von Kunst und Kreativität in den Feldern Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft sowie das Zusammentreffen von Marktlogik und künstlerischen Zielsetzungen bilden einen mehr als interessanten Ausgangspunkt für neue kreative Produkte und Dienstleistungen sowie innovative kulturelle Prozesse. Fähigkeiten, wie flexibles, kreatives und vernetztes Denken und Agieren, werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft, KünstlerInnen zu PartnerInnen in verschiedensten Arbeitsfeldern. In diesem Sinne ist der Begriff Creative Industries zu verstehen und zu verwenden.*

► Creative Industries Graz setzt innerhalb eines starken Netzwerks kulturpolitische Impulse und unterstützt kulturelle Aktivitäten in allen Sparten. Die im Projekt vertretenen PartnerInnen – TAG und uniT – sind regionale Motoren. Sie fördern und forcieren den Austausch sowie Kooperationen mit PartnerInnen aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft und

Wirtschaft.

CIG öffnet Arbeitsfelder für KünstlerInnen aller Sparten in den Bereichen Wirtschaft und Soziales, bildet die KünstlerInnen für die entsprechenden Arbeitsfelder aus und entwickelt gemeinsam mit internationalen PartnerInnen Pilotprojekte, die evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden.

**Die Arbeit von CIG beinhaltet:**

- ◆ Inhaltliche Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden
- ◆ Unterstützung im Auf- und Ausbau von Strukturen in Kulturbetrieben durch den Einsatz von Personalressourcen
- ◆ Weiterentwicklung der künstlerischen Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten

- ◆ Erweiterung der beruflichen Felder für KünstlerInnen und Kulturschaffende durch Kooperationen mit PartnerInnen aus dem Dritten Sektor und aus der Wirtschaft
- ◆ Entwicklung von Pilotprojekten im Bereich Dritter Sektor und Wirtschaft



Fotokids im Licht.

Foto: © KV TAG theateragenda

## KULTURVEREIN TAG theateragenda

*Der Kulturverein TAG theateragenda engagiert sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Kunst- und Kulturbewusstseins innerhalb der Steiermark. Umfangreiche Unterstützungen der Projekte und Veranstaltungen spielen dabei ebenso eine wesentliche Rolle wie der direkte Kontakt mit den Menschen, die in jenen Bereichen berufliche Chancen wahrnehmen können und/ oder dadurch eine Möglichkeit finden, soziale und kulturelle Interessen zu teilen, zu entfalten und zu erleben.*

### KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Sparbersbachgasse 40  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/319966  
office@theateragenda.at  
www.theateragenda.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Alexia Getzinger, MAS  
Brankica Vrdoljak

### SOZIALPÄDAGOGIN

DSA Sabine Friez

### MITARBEITERINNEN

15 MitarbeiterInnen konnten  
beschäftigt werden.

### VERMITTLUNGEN

Zwei MitarbeiterInnen konnten  
bislang erfolgreich vermittelt  
werden.

### BESUCHERINNEN

### ERREICHTE PERSONEN

ca. 7.000

### ARBEITSPLÄTZE

### IN DEN BEREICHEN

Kunst-, Medien- und Kultur-  
vermittlung, Büroorganisation,  
Projektbetreuung, Öffentlich-  
keitsarbeit



Links oben: Fotokids, Fotowettbewerb „fremd sein“. Foto: © KV TAG theateragenda

Links unten: Sommerfest SeniorInnenheim. Foto: © KV TAG theateragenda

Rechts: Theater ASOU „Geggis“. Foto: © KV TAG theateragenda/E. Buchinger

## PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – MODUL KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

# Kunst, Kultur und Medien für alle!

*Kunst und Kultur sollen allen Menschen – unabhängig von Alter, sozialer Stellung und Herkunft – zugänglich gemacht werden. Der Kulturverein TAG theateragenda stellt sich seit vielen Jahren den Herausforderungen im Bereich der Kunst- und Kulturvermittlung und verknüpft dabei kulturelle, wirtschaftliche und soziale Felder miteinander.*

► Der Kulturverein TAG theateragenda fördert und unterstützt KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freie Theatergruppen durch:

- Direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen
- Durchführung theaterpädagogischer Projekte in sozialen und altersspezifischen Feldern
- Vermittlung von Medienkompetenz & sozialem Lernen
- Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte
- Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen

und Kulturinitiativen

- Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Feldern

### Gastspielförderung

Theaterproduktionen zu entwickeln und zu veranstalten ist nicht nur eine kreative Aufgabe, sondern bedeutet meist auch eine Herausforderung in finanzieller Hinsicht. Hier setzt die Gastspielförderung an. Sie ermöglicht Grazer und steirischen Theatergruppen, sich auf ihr kreatives Schaffen zu konzentrieren, indem Theatergruppen und VeranstalterInnen um finanzielle Unterstützung

für Gastspieltätigkeit ansuchen können. Seit 2013 konnte die Gastspielförderung um einen entscheidenden Faktor erweitert werden: Theatergruppen können nun nicht nur für regionale und internationale Gastspiele unterstützt werden, sondern auch für Gastspiele österreichweit. So wurden im Jahr 2013 durch die Gastspielförderung der TAG theateragenda 9 regionale, 4 nationale sowie 14 internationale Produktionen gefördert.

### SeniorInnentheater

Das Projekt SeniorInnentheater wurde 2013 aufgrund von Förderkürzungen nach fast

zehnjährigem Bestehen abgeschlossen. In diesem Zeitraum organisierte die Projektleiterin Martina Wapper eine Vielzahl von Theater-, Musik- sowie theaterpädagogischen Projekten in Grazer und steirischen SeniorInnenheimen. Gedankt sei Frau Wapper an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz für die Älteren sowie den Hauptkooperationspartnern Volkshilfe Steiermark und Fonds Gesundes Österreich.

### fum Film und Medien Akademie

Die fum Film und Medien Akademie ist eine Plattform für interessierte Menschen aller



*Drehtag Basics des Filmens.*

Foto: © KV TAG theateragenda

Altersgruppen im Bereich Film und Neue Medien in der Steiermark.

In unterschiedlichen Veranstaltungen, Seminaren, Lehrgängen und Workshops werden unter kontinuierlicher Begleitung einer Lehrgangsführung und unter Zuzug von Profis aus der Foto- und Filmwirtschaft alle dafür relevanten Felder und Fachgebiete bearbeitet. Die prozess- und teamorientierte Arbeit mit zahlreichen praktischen Aufgabenstellungen steht dabei im Vordergrund.

Einen zentralen Punkt stellen die Wahrnehmungsschulung, Vermittlung von Medienkompetenz sowie Filmanalyse/Filmproduktion dar. Im Rahmen von regelmäßigen Filmabenden wird in der Gruppe analysiert und diskutiert.

Die Kinder des Lehrgangs „Fotokids“ haben an dem Fotowettbewerb „Was heißt hier fremd?“ teilgenommen und erfreulicherweise wurden zwei Fotos der KursteilnehmerInnen prämiert. Am Beginn des Jahres fand in Kooperation mit den Grazer Spielstätten eine Ausstellung zu diesem Thema im Grazer Or-

pheum statt, bei der die Fotokids Fotos zum Thema „fremd sein“ präsentierten.

Das Projekt „Bildsprache als Schnittstelle zwischen Schule und Beruf“ war eine Kooperation der fum Film und Medien Akademie und der Neuen Mittelschule Graz Webling mit angeschlossenen polytechnischen Klassen.

Die Arbeit fand im regulären Schulunterricht statt, wobei hierfür 12 Schulstunden pro Woche anberaumt wurden. Die SchülerInnen wurden durch das gemeinsame Erforschen von praktischen Aufgabenstellungen mit den Profis aus dem Filmbereich und dem pädagogischen Lehrpersonal zu prozess- und teamorientiertem Arbeiten animiert.

Auch in diesem Jahr bildeten zum vierten Mal die KursteilnehmerInnen der fum Film und Medien Akademie die Jury beim 5. Internationalen Kinder Filmfestival in der Steiermark.

Das Sommerferienprogramm wurde erweitert: Erstmals wurden drei Workshops mit jeweiligem Schwerpunkt – FOTO, FILM und RADIO – für Kinder und Jugendliche angeboten.

*Steinbauer & Dobrowsky „Leonce & Lena“.*

Foto: © KV TAG theateragenda/H. Schranz



## ERFOLGSSTORY

# Grenzen aufheben: regional - national - international

*Im Jahr 2013 konnte der Kulturverein TAG theateragenda einen lange gehegten Wunsch umsetzen: Neben der „Gastspielförderung regional“ und der „Gastspielförderung international“ kann nun auch um eine Förderung für Gastspiele auf nationaler Ebene – in allen österreichischen Bundesländern – angesucht werden.*

► In den vergangenen Jahren hatte es immer wieder die Anregung von Theatergruppen gegeben, die Gastspielförderung österreichweit auszubauen. Im Rahmen der neuen Dreijahresförderverträge des Landes Steiermark ist es nun erfreulicherweise zu einer diesbezüglichen Umsetzung gekommen. Die „Gastspielförderung national“ ermöglicht somit

steirischen Theatergruppen finanzielle Unterstützung (vornehmlich Fahrt- und Transportkosten) auch für Gastspiele in den Bundesländern. Im vergangenen Jahr konnten bereits einige Gastspiele im Rahmen der „Gastspielförderung national“ gefördert werden, zum Beispiel in Wien, Salzburg, Klagenfurt, Zwettl, Saalfelden – ein schöner Erfolg!



Das Team von uniT.

Foto: © uniT/Heimo Binder

# uniT – VEREIN FÜR KULTUR AN DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

*uniT, eine ungewöhnliche und innovative Kulturinitiative an der Universität Graz, ein multiprofessionelles Team von KünstlerInnen verschiedener Sparten, von PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen. Entsprechend dem Leitmotiv „Leben in die Kunst – Kunst ins Leben“ arbeiten wir an und mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.*

## UNIT

Zinzendorfsgasse 22  
A-8010 Graz  
Tel: +43/ 316/3807480  
office@uni-t.org  
www.uni-t.org

## SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag.<sup>a</sup> Edith Zeier-Draxl  
Bettina Mitter

## SOZIALPÄDAGOGIN

DSA Sabine Friesz

## MITARBEITERINNEN

12 MitarbeiterInnen wurden über die St:WUK beschäftigt.

## VERMITTLUNGEN

Sechs MitarbeiterInnen wechselten nach Beendigung ihres St:WUK-Dienstverhältnisses in ein fixes Anstellungsverhältnis am ersten Arbeitsmarkt.

## BESUCHERINNEN

### ERREICHTE PERSONEN

4.087 BesucherInnen  
1.343 Workshop-TeilnehmerInnen  
201 beteiligte KünstlerInnen

## ARBEITSPLÄTZE

### IN DEN BEREICHEN

Office Management, Buchhaltung, Organisation, Reinigung und handwerkliche Hilfsdienste, Theater- und Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



„Hello and Goodbye“ in der Roma-Siedlung Luník IX in Košice/SK.

Foto: © uniT/Rappel

## PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – UNIT

# uniT fördert Kunst, KünstlerInnen und innovative Positionen

*Das DRAMA FORUM fördert die Produktion zeitgenössischer, dramatischer Texte. Es macht sie hörbar, sichtbar, erfahrbar und setzt somit die steirische AutorInnentradition fort.*

*Das KUNSTLABOR Graz bringt sich im Alltag ein, stellt sich in soziale und in Bildungszusammenhänge, interveniert und schafft Beteiligung. Es entstehen Räume, in denen Menschen ihre Einzigartigkeit zeigen, lustvolle Begegnungen stattfinden und gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt wird.*

### ► Das Drama Forum

Seit Jänner 2010 fasst uniT seine Aktivitäten, die mit der AutorInnenarbeit bzw. dem Theater verbunden sind unter dem Label DRAMA FORUM zusammen. Das DRAMA FORUM eint und erweitert die Lehr- und Aufführungspraxis von uniT und ist einer radikal zeitgenössischen Auffassung von Theater verpflichtet. Neue Ästhetiken und Formate für das Theater

sollen auch künftig mit Schwerpunkt auf Textproduktion und Erkundung neuer Schreibstrategien vorangetrieben werden. Wichtig ist es für die Arbeit des DRAMA FORUM, nicht bei der Textproduktion stehen zu bleiben, sondern die Spaltung zwischen AutorInnenschaft und Regie aufzuheben zugunsten neuer Aufführungsstrategien, die den veränderten Textsorten gerecht werden – Textprodukti-

on, Aufführungskonzeption und -erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess zu vernetzen. Getragen wird die gesamte Arbeit vom Wunsch, jungen TheaterkünstlerInnen – allen voran AutorInnen und RegisseurInnen, aber auch SchauspielerInnen – ein FORUM für intellektuelle und theaterpraktische Auseinandersetzung zu eröffnen, ein FORUM, das ihnen ermöglicht, eigenständige Positionen zu

entwickeln und die Entfaltung des Mediums Theater voranzutreiben.

Die Verleihung des Retzhofer Dramapreises 2013, die Ausschreibung des Förderprogramms FORUM Text, mehrere Arbeitsateliers sowie die kontinuierliche Arbeit mit jungen BühnenautorInnen waren Inhalt des DRAMA FORUMS von uniT im Jahr 2013 und sind hier besonders hervorzuheben.

### Das **Kunstlabor**

Das KUNSTLABOR Graz von uniT bringt sich im Alltag ein, stellt sich in soziale und in Bildungszusammenhänge, interveniert und schafft Beteiligung. Es entstehen Räume, in denen Menschen ihre Einzigartigkeit zeigen, lustvolle Begegnungen stattfinden und gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt wird.

Das KUNSTLABOR Graz wendet sich an hochbetagte Menschen, Jugendliche und MigrantInnen. Dazu braucht es KünstlerInnen, die solche Prozesse anleiten und begleiten können. uniT versuchte und versucht, sie dafür zu qualifizieren. Im Jahr 2013 setzte das

Kunstlabor seine Arbeit in den Projekten Lernbox, Lernkunst, PSAneu, Frauenleben und Hello&Goodbye fort und startete neu mit den Projekten Frauenlernräume, FILL (Food In Later Life) und Teufenbach2.

Einen besonderen Stellenwert im KUNSTLABOR Graz hat ARTLAB. Es bietet Studierenden einen Ort, sich auszudrücken und zu erproben – in Tanz, Theater, Film sowie in Crossover-Projekten. Seit über zehn Jahren werden die Ergebnisse der künstlerischen Arbeit in einer Vielzahl von Performances und Ausstellungen gezeigt und finden großen Publikumszuspruch.



*Theaterprojekt „Blickwechsel“ gemeinsam mit StudentInnen, Hochbetagten und jungen Migrantinnen. Foto: © uniT/Laggner*  
*„Hello and Goodbye“ in Terschelling / NL. Foto: © uniT/Rappel*



*Arbeitsatelier „Mücken sind Kernobst“ (Fiston Mwanza Muljia) im Theater am Lend. Foto: © uniT/Rappel*

## ERFOLGSSTORY

# Strukturerhaltung durch St:WUK-MitarbeiterInnen im Kulturbereich: das Theater am Lend

*Das Theater am Lend ist Projektpartner von uniT. Das bedeutet, dass die Organisation vor Ort, die Verwaltung, die Instandhaltung und Koordination innerhalb des Hauses ebenso wie die technische Instandhaltung und Betreuung von St:WUK-MitarbeiterInnen übernommen werden.*

► In den mehr als fünf Jahren seines Bestehens ist das Theater am Lend zu einer fixen Größe im Grazer Theaterleben geworden und hat sich als Veranstaltungsort bestens etabliert. Davon zeugt nicht nur der Wunsch vieler KünstlerInnen aus Graz, der Steiermark und darüber hinaus, hier auftreten zu können. Auch das Publikumsinteresse ist erfreulich groß. Mit ca. 100 Veranstaltungstagen im Jahr

für ca. 4000 BesucherInnen ergibt sich eine fast lückenlose Auslastung des Theaters. Nur durch den Einsatz der TransitmitarbeiterInnen der St:WUK ist es überhaupt möglich, diese Spielstätte in Graz zu betreiben. Und nur durch den Einsatz dieser MitarbeiterInnen kann den KünstlerInnen ein professioneller Rahmen für ihre Arbeit geboten werden.



*Vernissage Ausstellung Schichtarbeit.*

Foto: © stART - styrian ART

## stART – styrian ART

*Ziel des im Jahr 1996 gegründeten und in Köflach ansässigen Vereines zur Förderung junger KünstlerInnen in der Steiermark stART-styrian ART ist es, die Aktivität und Kreativität junger Menschen zu fördern und zu unterstützen. Fünf MitarbeiterInnen planen und betreuen Kulturveranstaltungen als ProjektkoordinatorInnen. Eine Bürokraft ist im Bereich Office-Management tätig.*

### **stART–styrian ART**

Ludwig-Stampfergasse 2  
A-8580 Köflach  
Tel: +43/3144/3033  
office@styrianart.com  
www.styrianart.com  
<https://www.facebook.com/start.styrianart>

### **SCHLÜSSELKRAFT**

Heinz Bozic

### **SNB-SCHLÜSSELKRAFT**

Mag. Georg Jandl

### **SOZIALPÄDAGOGE**

Paul Reinthaler

### **MITARBEITERINNEN**

Syndia Burgstaller  
Martin Fohs  
Markus Kailbauer  
Sonja Kasser  
Gudrun Kohlbach  
Udo Kollmann  
Angelika Kolmann  
Andrea Konrad  
Ute Laky

Sabrina Mayer

Martina Rainer

Michael Raudner

Hans Reischl

Daniela Schirgi

Ilse Sorger

Andrea Tunner

### **MITARBEITERINNEN SNB**

Martin Fohs

Janet Heinze

Alexandra Hermann

Johann Maximilian Nabl

Bianca Pauly

### **VERMITTLUNGEN**

Drei MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

Ca. 18.000 (Dezember 2013)

#### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte, Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Ausstellungsplanung- und betreuung.



*Ausstellungseröffnung Patrick Sterf, der Jungkünstler beim Zeichnen. Foto: © stART - styrian ART*

## **PROJEKT: START – STYRIAN ART**

# **Förderung der kulturellen Vielfalt und des interkulturellen Dialogs!**

*Kulturarbeit bei stART ist seit 1996 vor allem der Kontakt zu einem großen Spektrum verschiedenster Menschen, sozialen Schichten und Kulturinteressierten. Dabei ist uns die Integration benachteiligter Menschen und die Förderung von sozialer und kulturpolitischer Arbeit ein wichtiges Anliegen. Aus der Vielfalt der individuellen Fähigkeiten aller MitarbeiterInnen und BesucherInnen kann sich eine Organisation wie stART stetig weiterentwickeln und repositionieren.*

► Kultur machen heißt für stART-styrian ART in der Region Voitsberg vor allem Zusammenarbeit mit jungen Kunst- und Kulturschaffenden in Form von Austausch und Ideensammlungen, oder durch Realisierung gemeinsamer Projekte. Seit dem Beginn 1996 spielt für uns das junge Publikum in der Programmgestaltung eine zentrale Rolle. Seien es die NO LIMIT DJ-Events, die Konzerte in Kooperation mit dem BACKSTAGE, der GASSLMÜHLE oder JAM – stART sorgte auch 2013 wieder für kulturelle Abwechslung in der Region!

### **EXIT-Ausstellungen von stART-styrian ART!**

Die Galerie im Bundesgestüt Piber war 2013 wieder Ort von Ausstellungen, die stART-styrian ART organisierte. Nach den großen Erfolgen von MYTHISCH! 2011 und POP ART! 2012 präsentierten wir mit EXIT-LIPIZZA-NERHEIMAT! eine Retrospektive heimischer Kunstgrößen, und mit der EXIT-BEZIEHUNGEN! zeigten 2013 starke Frauen ihre Sicht der Welt – großes Medien- und Publikumsecho!

### **Projektkoordination**

stART-MitarbeiterInnen betreuen und organisieren

Ausstellungen und stehen den jungen KünstlerInnen zur Seite. Von der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten über den Transport der Werke bis hin zu Marketing, Werbung, Grafik und Pressebetreuung wird der gesamte Bereich der Projektvorbereitung und -durchführung abgedeckt.

### **Büroanlaufstelle**

stART-styrian ART ist in der Köflacher Projektfabrik beheimatet und bietet mit seiner langjährigen Erfahrung die besten Voraussetzungen, JungkünstlerInnen in Form eines professionellen Kulturmanage-

ments zu unterstützen.

### **Das Projekt SNB**

Seit Februar 2012 betreibt stART-styrian ART auch das SNB-Projekt „Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung“ zur Integration von arbeitsmarktfernen Personen mit großem Erfolg für die TeilnehmerInnen und stART. Mittlerweile ist SNB im dritten Jahr und hofft auf Verlängerung!



*Oben: Ancore im Backstage 2013.*

*Mitte: Ausstellung Schichtarbeit, Klaus Robida.*

*Unten: Ausstellung EXIT-LIPPIZANERHEIMAT, Werner Bauer.*

Fotos: © stART - styrian ART



*Michael Raudner. Foto: © stART - styrian ART*

## ERFOLGSSTORY

### Neue Herausforderungen

*Von der Projektanstellung hin zu einer Anstellung in der Marktgemeinde Stallhofen!*

► Michael Raudner arbeitete vor allem als Grafiker bei stART-styrian ART – jetzt ist er Mitarbeiter in der Marktgemeinde Stallhofen.

Verlässlich und kreativ – das ist Michael Raudner, der bei stART Flyer, Plakate und Kataloge gelayoutet hat. Aus heiterem Himmel und nach erfolgreicher Bewerbung teilte uns Michael Raudner in den

Weihnachtsfeiertagen seine neue Anstellung mit, zu der wir ihm natürlich herzlich gratulieren.

Kompetenz, Teamgeist und Verlässlichkeit zeichnen Michael Raudner aus – all das kann er nun in der Marktgemeinde Stallhofen unter Beweis stellen!



*MUSIS-ProjektmitarbeiterInnen  
bei einer Weiterbildung*

Foto: © MUSIS

## MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

*Sie kommen nur auf den Gedanken, ins Museum zu gehen, wenn es draußen regnet? Sehen Sie, genau das möchte MUSIS mit seiner Arbeit ändern. Mit seinen Beratungsangeboten für Museen, fachbezogenen Aus- und Weiterbildungen sowie der Begleitung bei der Projektentwicklung und -durchführung unterstützt MUSIS eine attraktive und besucherInnenfreundliche Museumslandschaft – damit Sie in Zukunft auch an Tagen, an denen die Sonne vom Himmel strahlt, ins Museum gehen. Wie breit gestreut die Aktivitäten von MUSIS sind, sehen Sie auf [www.musis.at](http://www.musis.at).*

### MUSIS

Strauchergasse 16  
A-8020 Graz  
Tel: +43/316/738605  
office@musis.at  
www.musis.at

### PROJEKTPARTNERINNEN

Afrika-Museum Liezen, Burg Oberkapfenberg, Center for Interamerican Studies, Chorverband Steiermark, Diözesanmuseum Eisenstadt, Diözesanmuseum Graz, Gsellmanns Weltmaschine Edelsbach, HCW Privatsammlung Werner Altaussee, Kulturverein KiK Bad

Aussee, Mühle im Märchenwald Anger, Museum Hartberg, Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie, Österreichisches Freilichtmuseum Stübing, Postmuseum Eisenerz, Radwerk IV Vordernberg, Stadtmuseum im Bruderladenhaus Schladming, Stoani-Haus der Musik Gasen, Südbahnmuseum Mürzzuschlag, TV Bad Radkersburg, Universalmuseum Joanneum

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag.<sup>a</sup> Britta Schreinlechner-Venier  
Anita Lari

Eva Lassnig (bis 07.01.2013)  
Mag.<sup>a</sup> Margit Horvath-Suntinger (ab 08.01.2013)

### SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Havlovec

### MITARBEITERINNEN

31

### VERMITTLUNGEN

22 MitarbeiterInnen haben das Projekt 2013 beendet, davon konnten neun MitarbeiterInnen vermittelt werden, ein Mitarbeiter hat sich selbständig gemacht, zwei MitarbeiterInnen werden

demnächst vom Museum wieder angestellt.

### ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Museen, Kultur, Wissenschaft, Archivierung, Ausstellungsbetreuung, Büroorganisation, Konzepterstellung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektassistenz, handwerkliche Tätigkeiten, Reinigung



Rosi Flechl in der Märchenmühle

Foto: © R. Flechl

## PROJEKT: MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

# Was haben sie gemeinsam?

*Was haben der Skulpturenpark, Gsellmanns Weltmaschine, der Chorverband Steiermark, das Postmuseum in Eisenerz und das Freilichtmuseum Stübing gemeinsam? Genau, sie alle haben 2013 – neben vielen weiteren Institutionen – vom MUSIS-Beschäftigungsprojekt profitiert. Mit zusätzlichem Personal ausgestattet, konnten verschiedenste Vorhaben der Institutionen verwirklicht werden: neue Ausstellungen wurden entwickelt, BesucherInnen durch Museen geführt, Büroarbeit erledigt, Böden geschrubbt, Kindergeburtstage gestaltet, eine Mühle revitalisiert, Rasen gemäht usw. usw.*

► MUSIS arbeitete im Jahr 2013 mit insgesamt 20 Institutionen aus der gesamten Steiermark zusammen. Gemeinsam mit diesen PartnerInnen konnte für 31 Personen eine Projektstelle geschaffen werden. Mindestens 45 % unserer ProjektmitarbeiterInnen fanden im Anschluss an die Projektzeit eine Anstellung. Ein schöner Erfolg!

### Ziel des Projektes

ist es, sowohl langfristige Arbeitsplätze im Kulturbereich zu schaffen als auch die Qualitätsstandards in den beteiligten Institutionen zu steigern:

Öffnungszeiten, BesucherInnenbetreuung, Ausstellungs-gestaltung, Instandhaltung, wissenschaftliche Arbeiten etc.

Diese Arbeiten bieten den ProjektteilnehmerInnen die Möglichkeit, sich über die Projektzeit hinaus für den ersten

Arbeitsmarkt zu qualifizieren, neue Fertigkeiten zu erwerben und durch ein Training on the Job zu erproben.

*Eckart Karin, Burg Oberkapfenberg. Foto: © Burg Oberkapfenberg*



### Weiterbildung

Das MUSIS-Weiterbildungsangebot ist auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes im Kulturbereich ausgerichtet und bietet sowohl Fachwissen als auch die Stärkung von Soft Skills. Die Angebotspalette reichte 2013 von Burnoutprävention über Public Relations, Ausstattungs-gestaltung bis zur Erstellung von Vermittlungsprogrammen für Kinder. Insgesamt wurden elf Workshops angeboten, die von den ProjektteilnehmerInnen kostenlos besucht werden können.

*Unten: Ingrid Valakis im MUSIS-Büro.*

*Unten links: Gerhard Teissl beim Ausmalen des MUSIS-Büros.*

*Unten rechts: Frances Puhl im Museum Schloss Trautenfels.*

Fotos: © MUSIS



### Kooperationen

Nicht nur Museen im eigentlichen Sinne nehmen am Projekt teil, sondern auch andere Kulturinstitutionen und wissenschaftliche Einrichtungen. Durch diese und andere Aktivitäten wird ein Know-how-Transfer zu den steirischen Museen ermöglicht, der ohne das Engagement des Vereins MUSIS in diesem Ausmaß von keiner anderen Einrichtung abgedeckt werden könnte.



Projektmitarbeiterin Astrid Perner.

Fotos: © MUSIS

## ERFOLGSSTORY

# Von der WM-Piste direkt ins Museum?

## *Das ist in Schladming möglich, unterstützt von unserer Projektmitarbeiterin Astrid Perner*

► Der Winter 2013 war besonders – vor allem, wenn man in Schladming lebt. Dort gab es eine eigene Zeitrechnung: vor der WM, während der WM und nach der WM.

Davon kann unsere Projektmitarbeiterin, Mag.<sup>a</sup> Astrid Perner, berichten. Sie arbeitet im Schladminger Stadtmuseum im Bruderladenhaus.

Ihre Hauptaufgabe war eigentlich das Inventarisieren und Aufarbeiten der Museumsobjekte. Diese Arbeit musste in der WM-Zeit warten, galt es doch, eine Sonderausstellung in Kooperation mit dem Wintersportmuseum Mürzzuschlag vorzubereiten: „Echtstyle Skigeschichte(n)“ erzählte von der Geschichte der österreichischen Skiwettkämp-

fe und von Ski-Kuriositäten. Astrid Perner: „Die WM haben wir gut überstanden, und ich muss sagen, so anstrengend es im Nachhinein betrachtet war, ich habe die zwei Wochen echt genossen! Viele Besucher im Museum, die nette Zusammenarbeit mit dem Wintersportmuseum und täglich viele Menschen und neue Eindrücke – das war fein!“

Doch auch die Zeit nach der WM blieb spannend: Das Stadtmuseum soll umgestaltet werden – und Astrid Perner betreute dieses Vorhaben auch nach der Projektzeit weiter. Denn sie wurde als fixes Mitglied im Museumsteam aufgenommen und hat so eine langfristige Anstellung gefunden.



*Das Team des Holz-  
museums St. Ruprecht.*

*Foto: © Holzmuseum*

## HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT

*Das Projekt Holzmuseum koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und erzielt durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.*

### **HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT**

Hans-Edler-Platz 1  
A-8862 St. Ruprecht ob Murau  
Tel: +43/3534/2202  
office@holzmuseum.at  
www.holzmuseum.at

### **PROJEKTPARTNER**

Benediktinerstift St. Lambrecht

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Roswitha Sunk

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Havlovec

### **MITARBEITERINNEN**

Roswitha Mittermayr  
Christine Lindner  
Sylvia Bacher  
Bernhard Wuitz

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

14.870 Holzmuseum (Okt. 2013)  
4.970 Stift St. Lambrecht  
(Dez. 2013)

### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Museums- und Ausstellungsbe-  
treuung, Kunst- und Kulturver-  
mittlung, Öffentlichkeitsarbeit,  
Büroorganisation, Projekt-  
betreuung



Das Holzmuseum.

Foto: © Roswitha Sunk

## PROJEKT: HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT

# Das Holzmuseum – Hölzerne Erlebnisse

*Im Holzmuseum St. Ruprecht hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.*

► Das Herzstück der Region ist **DAS HOLZMUSEUM**. Die gesamte Holzgeschichte unter einem Dach! Das Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie. Die Museumsmitarbeiterinnen sind hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig und können so eine effiziente Betreuung aller MuseumsbesucherInnen gewährleisten. Eine besondere Attraktion ist das Aktivprogramm. Dabei wird auf Holz gemalt, gebastelt und sportlich miteinander „gekämpft“. Waldpädagogische Exkursionen im Arboretum-Baumgarten – unter fachkundiger Betreuung einer zertifizierten Waldpädagogin –, finden

großes Interesse. Die Baumralle – ein interaktives Quiz mit Stationenbetrieb – ist sowohl für Betreuer als auch AktivistInnen eine Herausforderung. Administrative Tätigkeiten (Statistiken etc.) und Werbung (direkte Gespräche mit der hei-

mischen Gastronomie und den Vermietern) werden ebenfalls von den Mitarbeiterinnen ausgeführt – eine interessante Erfahrung für die Beteiligten. Der direkte Kontakt mit Menschen ist eine spannende Angelegenheit und Bereicherung.

**Für das Benediktinerstift St. Lambrecht** stehen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt der Aufgabenbereiche. Die Pflege der weitläufigen Außenanlagen stellt ebenfalls eine Herausforderung für den Mitarbeiter dar.



Roswitha Mittermayer. Foto: © R. Sunk



Burkhard Wuitz. Foto: © Stift Sankt Lambrecht



*Oben: Sonderausstellung Holz und Design.*

*Unten: Sylvia Bacher, Mitarbeiterin bei Holzkistl.*

Fotos: © R. Sunk

### Veranstaltungen 2013

Sonderausstellungen:

- 20(o) Jahre Holzbau in der Holzwelt Murau.

In den 1980er Jahren wurde der neue Holzbau im Bezirk, vor allem durch das Holzmuseum, stark forciert. Der Charme und die Wärme, mit der Holz seinen Wandel durchmacht, unterscheiden sich von anderen Materialien. Mit dieser Fotoausstellung soll von der Vergangenheit bis in die Zukunft geblickt werden, wenn es um die Wiederentdeckung und Re-Kultivierung von Holz als zeitgemäßem Baustoff geht.

- Hallo, Sonnenkind – „Lärche offensive“ – Design & Kunst – Prototypen  
In dieser Sonderausstellung werden Einzelstücke von KünstlerInnen, DesignerInnen und TischlerInnen gezeigt. Vom Eierbecher bis zur hölzernen Überurne.

### Aktivitäten 2013

- Juli/Aug.: Mo/Mi/Fr.: Workshops mit und ums Holz (Basteln, Malen, sportliche Wettkämpfe, Baumrallye u.v.m.); Führungen etc. außerhalb dieser Zeit auf Bestellung 1.4. – 31.10.

## ERFOLGSSTORY

# Das Holzmuseum feiert sein 25. Jubiläum

## *Ein Vierteljahrhundert auf dem Buckel und 500.000 Besucher*

► Seit das Holzmuseum im Jahr 1988 seine Pforten öffnete, haben sich rund eine halbe Million BesucherInnen eingefunden. Immer wieder kommen Holzbegeisterte, aber auch „WiederholungstäterInnen“ und sind neugierig auf die jährlich, wechselnde Sonderausstellung. Nicht nur Gäste aus der Ferne, sondern auch Einheimische gleichermaßen finden sich ein. Durch die Verbindung zwischen Altem und Neuem – Mensch und Natur – moderner Technologie und Kultur, werden die MuseumsbesucherInnen immer wieder auf's Neue angelockt. Außerdem liegt die Zukunft in den Händen der Kinder und Jugend. Vermehrt wenden sich Pflichtschulen aus dem Bezirk an uns, um eine fachkundige, waldpädagogische Führung zu absolvieren. Durch das vielfältige Angebot des Museums ist es immer wieder eine Bereicherung für die MitarbeiterInnen die im Projekt stehen, um eine zielgerechte Erfahrung reicher zu werden – einerseits. Andererseits kann der Museumsbetrieb durch die MitarbeiterInnen reibungslos funktionieren. So blicken wir mit Zuversicht in die Zukunft.



*SchülerInnen kommen ins Museum.*

Foto: © R. Sunk



*MitarbeiterInnen von ASIST im Sommer 2013 im Tempelbezirk Frauenberg mit Unterstützung durch Grabungsteilnehmer der ARGE Archäologie.*

*Foto: © ASIST 2013*

## **ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark**

*Die MitarbeiterInnen von ASIST arbeiteten im Projektjahr 2013/14 in der Süd- und Weststeiermark, wobei die Grabungsstellen Retznei, Frauenberg, Wagna sowie Schwanberg im Mittelpunkt standen. An allen diesen Orten war neben der archäologischen Grabungstätigkeit auch die Präsentation der Ergebnisse und die Kulturvermittlung ein wichtiges Thema. Die Arbeitsweise des Sozialprojektes, bei dem die gemeinnützige Zielsetzung der Denkmalpflege und Archäologie mit dem Versuch, arbeitsmarktpolitisch tätig zu sein verbunden wird, wurde im siebten Jahr unseres Bestehens weiter ausgebaut und vertieft.*

### **ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE**

A-8461 Retznei 26  
Tel: +43/699/12 76 07 24  
office@asist.at  
www.asist.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag. Dr. Bernhard Schrettle  
Mag.<sup>a</sup> Sandra Pichler

### **SNB-SCHLÜSSELKRAFT**

Mag.<sup>a</sup> Stella Tsironi

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth

### **MITARBEITERINNEN**

Maria Baumann  
Christoph Divjak  
Janine Haschek  
Sonja Holler  
Christian Kotzbeck  
Renate Stürzl

Georg Pachler  
Dominic Leppert  
Karl Marko  
Julia Neubauer  
Heinz Jürgen Kraus  
Khamsat Nagaev

### **VERMITTLUNGEN**

Vier MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

Die Anzahl der BesucherInnen kann nicht exakt angegeben werden. Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen

Örtlichkeiten sowie mehreren Veröffentlichungen konnte eine breite Öffentlichkeit erreicht werden.

### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung, Revitalisierung



*Links: Mitarbeiter bei der Fugensanierung einer römischen Mauer im Ruinengelände von Flavia Solva (Wagna).*

*Rechts: Workshops „Gesundheitsförderung für den 2. Arbeitsmarkt“ – im Bild der Selbstversuch nach dem erfolgreichen gemeinsamen Kochen.*

*Fotos: © ASIST 2013*

## PROJEKT: ASIST – VILLA RETZNEI

# Vom Dilemma grabender Archäologen

*ASIST, die Archäologisch-Soziale Initiative Steiermark, wurde als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Regionen, dem Land Steiermark und dem Bund, dem die gesetzliche Verantwortung für Denkmalschutz zukommt, eingerichtet. Wir hoffen, dass im Zusammenspiel all dieser AkteurInnen eine effektive (Boden-) Denkmalpflege vorangetrieben werden kann.*

► Das Ausgraben wird nach Ansicht der allermeisten Menschen als Hauptaufgabe von ArchäologInnen angesehen. Tatsächlich stellt dieser Teil aber immer nur einen Aspekt (die so genannte Feldarbeit) unserer Tätigkeit dar, mindestens genauso wichtig sind die Bewertung und Interpretation der gemachten Funde. In Wirklichkeit besteht häufig die Gefahr, dass verschiedenste Grabungen durchgeführt werden, der zweite Schritt der Bearbeitung und Erschließung der Ergebnisse dann aber unterbleibt. Daher versuchen wir, in erster Linie bei Rettungsgrabungen (Notgrabungen, die im Fall bevorstehender Baumaß-

nahmen nötig werden) großflächigere Grabungen durchzuführen und favorisieren sonst kleinere Sondagen, die der Klärung spezieller Fragestellungen dienen, und bei denen wir sicher sind, die Bearbeitung sowie Restaurierung der Funde bis hin zur Publikation der Ergebnisse bewerkstelligen zu können.

Für die Erhaltung von Bodendenkmälern zu sorgen gehört zu unseren weiteren Aufgaben, wobei nicht nur Raubgräber und Sondengänger in diesem Zusammenhang ein Problem darstellen, auch zahlreiche andere Angelegenheiten erschweren diese Sache. Dass aber die Öffentlichkeitsarbeit

ganz entscheidend ist und es Sinn macht, Interesse zu wecken für das, was noch im Boden steckt, bestätigen die meisten DenkmalpflegerInnen.

### Retznei 26

Ein zentraler Arbeitsbereich waren die Sanierung und Revitalisierung eines alten Bauernhauses im Dorf Retznei. Dieses Gebäude befindet sich 200 m von der archäologischen Fundstelle entfernt und soll in Zukunft als Museum/Schauraum eingerichtet werden. Zusätzlich interessant war das Vorhaben, da das Gebäude aufgrund seines Alters (es handelt sich um ein sog. Rauchstubenhaus und stammt

aus dem mittleren 18. Jahrhundert) und seiner schönen Lage bereits als Denkmal eingestuft worden war.

Eine denkmalverträgliche Sanierung eines Hauses, in dem archäologisches Fundmaterial aus der nahe gelegenen Fundstelle ausgestellt werden wird, war also das nicht einfache Unterfangen, das MitarbeiterInnen von ASIST im Frühjahr 2013 begannen.

Die Fertigstellung ist für den Sommer 2014 geplant. In dem Haus werden abgesehen von der archäologischen Ausstellung auch ein Seminarraum, ein kleines Büro und im Dachboden das Depot mit dem

Fundmaterial untergebracht werden.

### Frauenberg – eine erste Bischofskirche?

Der Tempelbezirk Frauenberg, in dem seit der späten Keltenzeit Kulthandlungen belegt sind, gehört zu den spannendsten Fundstellen Österreichs. Zu den wichtigen Forschungsfragen, an denen wir derzeit arbeiten, gehört die Frage nach der Umgestaltung des römischen Heiligtums zu einer frühchristlichen Kirche. Ob dies bereits im späteren 4. Jahrhundert stattfand, oder ob wir am Frauenberg – so wie beispielsweise am Hemmaberg in Unterkärnten – Ostgoten nachweisen können, die unter

Theoderich einen großen Teil des Südostalpenraumes unter ihre Herrschaft gebracht hatten, wird noch untersucht.

### Schwanberg

In noch spätere Zeit kommen wir mit der Grabung Schwanberg, wo wir im Jahr 2013 abermals Untersuchungen durchführten. Es handelt sich um eine Burg, deren Wurzeln – wie sich herausgestellt hat – in das Frühmittelalter zurückreichen, bevor sie im Spätmittelalter sogar in kaiserlichen Besitz kam. Wie auch bei den Grabungsstellen Retznei und Frauenberg stellt sich auch hier immer mehr die Frage nach einer adäquaten Präsentation der Ergebnisse.



*Am 29.9.2013 – dem Tag des Denkmals – präsentierten wir den Stand der Revitalisierungsarbeiten im Haus Retznei 26, das in Zukunft der Archäologie der Fundstelle gewidmet sein wird.*

*Foto: © ASIST 2013*

## ERFOLGSSTORY Kontinuierliche Arbeit

### *17 MitarbeiterInnen waren heuer wieder für ASIST tätig.*

► Während manche erfolgreiche Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt stattfanden, lag bei anderen MitarbeiterInnen der Schwerpunkt in der Vertiefung und dem Ausbau von Kompetenzen. Als großen Erfolg werten wir auch die Bereitschaft einer Mitarbeiterin zu einer Ausbildung im Krankenpflegebereich, da anfangs große Skepsis in Bezug auf eine längere Weiterbildung überwog.

Erfolge bestehen sicher aus unterschiedlichsten kleinen Schritten, und nicht nur die sichtbare Vermittlung einiger (einem Mitarbeiter gelang der berufliche Einstieg in eine Lagerhaus-Filiale, einer konnte als befristet beschäftigter Gemeindearbeiter in Schwanberg übernommen werden) ist in dieser Hinsicht nennenswert und bestätigt uns in unserer Arbeit.

*Oben: Fundmaterial – in diesem Fall Knochen – wird gereinigt und nach dem Trocknen, Inventarisieren und Verpacken einer Bearbeitung – in diesem Fall der anthropologischen Bestimmung – zugeführt.*

*Unten: Mitarbeiter – eingesetzt im zukünftigen Museum Retznei 26 – erhalten durch den Restaurator eine Einschulung im fachgerechten Umgang mit Kalkputz.*

*Fotos: © ASIST 2013*



*Ein Teil des Hengistteams 2013.*

*Foto: © Kulturpark Hengist*

# ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

*Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.*

## **KULTURPARK HENGIST**

Hauptplatz 61  
A-8410 Wildon  
Tel: +43/676/5521812  
christoph.gutjahr@hengist.at  
www.hengist.at

## **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Dr. Christoph Gutjahr  
Mag.<sup>a</sup> Martina Trausner

## **SOZIALPÄDAGOGIN**

Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth

## **MITARBEITERINNEN**

Mag. Günter Christandl  
Manuel Fiebrich  
Thomas Gigerl  
Benjamin Hermann  
Claudia Kiefer  
Margarete Quitt  
Patrick Sachs  
Ewald Santl

Rudolf Scheibelsteiner

Andreas Wilfing  
Helmut Zölzer

## **BESUCHERINNEN**

### **ERREICHTE PERSONEN**

etwa 3.000 (Stand: Dezember 2013)

## **VERMITTLUNGEN**

Drei Mitarbeiter konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.

## **ARBEITSPLÄTZE**

### **IN DEN BEREICHEN**

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundbearbeitung, Fundverwaltung



*Dietenberg: Überblick über einen Teil der Grabungsfläche.*

*Foto: © Kulturpark Hengist*

## **PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST**

# **Vor mehr als 6.000 Jahren ...**

*Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.*

► **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weitendorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Laßnitz und haben sich als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg im Jahr 2004 zum „Kulturpark Hengist“ zusammengeschlossen. 2010 trat auch die Gemeinde Lang dem Kulturpark Hengist bei. Ziel sind die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region. Vor mehr als 6.000 Jahren siedelten hier die ersten jungsteinzeitlichen BäuerInnen der nach-

maligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmäler vertreten.

**Notgrabung „urgeschichtliche Höhensiedlung Dietenberg“** (Gem. Ligist, Bez. Voitsberg). Bedingt durch die Errichtung eines neuen Wasserspeichers des Wasserverbands Söding-Lieboch fand im Bereich der denkmalgeschützten urgeschichtlichen Höhensiedlung Dietenberg eine archäologische Notgrabung statt. Leider wurden auf der betreffenden Siedlungsterrasse durch einen Kommunikationsfehler zwischen dem Projektbetreiber und der mit den Baggerarbeiten beauftragten

Baufirma bereits im Vorfeld archäologisch relevante Schichten von bis zu einem Meter unbeaufsichtigt abgetragen. Es konnten daher auf der Terrasse nur mehr sehr wenige anthropogene Befunde (Graben, Pfostengrube) festgestellt werden. Allerdings war es möglich, die mächtigen Planierschichten für die Terrassierung vollständig zu ergraben. Diese enthielten große Mengen an Keramik, aber kaum Metall- oder Steinobjekte und auch nur wenige Tierknochen. Das geborgene, ausgesprochen umfangreiche Keramikmaterial datiert von der späten Eisenzeit (späte La-Tène-Zeit, zirka 1. Jahrhundert v. Chr.) zurück über frühe Eisenzeit/späte Bronzezeit (Hallstatt-/Urnenfelderzeit, zirka 1300 bis 600 v. Chr.) bis in die Jungstein-

zeit (frühes 3. Jahrtausend v. Chr.). Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen von Keramik der spätjungsteinzeitlichen „Chamer Kultur“, da diese bislang erst aus zwei steirischen Fundorten vorliegt. Westliche Beziehungen in der späten Bronzezeit werden durch zwei Fragmente von sog. Schnepfenkannen der „Laugener Kulturgruppe“ indiziert, deren zentrales Verbreitungsgebiet im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. die Ostschweiz, Liechtenstein, Vorarlberg, Nord- und Südtirol sowie das Trentino umfasste. Auch 2013 fand wieder eine Ausgrabungskampagne auf der **prähistorischen Höhensiedlung „Faltikögerl“** (Gem. Hengsberg) statt. Insgesamt wurden bislang zwei Gebäudegrund-

risse und mehrere Herdanlagen aufgedeckt sowie zahlreiches keramisches Fundmaterial geborgen.

Weiter fortgesetzt wurden die im Rahmen des EU-Projektes **InterArch-Steiermark** stattfindenden Recherchen zur Fundstellenverbreitung in insgesamt 15 Gemeinden (Region Hengist sowie die unmittelbar benachbarten Gemeinden). Ferner wurden der spätantike „Teufelsgraben“ im Leibnitzer Feld sowie die mittelalterliche „Lechenburg“ archäologisch-topografisch vermessen. Am 7. März fand im Schloss Wildon die mit ForscherInnen aus Deutschland, Österreich, der Slowakei, Slowenien und Tschechien international besetzte **Frühmittelalter-Fachtagung** zum Thema „**Ostalpenraum revisited: Siedlungsfund – Opfer – Schlachtrelikt?**“ statt. Sie befasste sich mit diversen Interpretationsmöglichkeiten der Wiederbenutzung spätantiker Höhensiedlungen im

Frühmittelalter. Die Tagung wurde vom Kulturpark Hengist in Kooperation mit der Universität Wien (Institut für Ur- und Frühgeschichte) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Institut für Mittelalterforschung) durchgeführt.

Besondere Erwähnung verdient die sehr erfolgreich verlaufene **ISOP-Workshopreihe zur Gesundheitsförderung**. Von den TransitmitarbeiterInnen kamen überwiegend positive Rückmeldungen. Durch das umfangreiche Angebot kamen die MitarbeiterInnen zu einer intensiven Reflexion ihrer gesundheitlichen Situation, die auch nachhaltig Wirkung zeigte und die Arbeit der Sozialpädagogin in Bezug auf die gesundheitliche Thematik sinnvoll unterstützte. Eine Intensivierung des Bewusstseins für die eigene Gesundheit konnte bei den TeilnehmerInnen festgestellt werden.



*TeilnehmerInnen der Frühmittelalter-Fachtagung im Schloss Wildon. Foto: © Kulturpark Hengist*



*„Faltikögerl“  
- eine prähistorische Herdstelle*

*Foto: © Kulturpark Hengist*



*Bockberg: Knickwandschüsselfragment mit einem verbrannten Schädelklottenfragmentes (um 4100 v. Chr.)*

*Foto: © Kulturpark Hengist*

## ERFOLGSSTORY

# 6.000 Jahre altes Grab in der Steiermark entdeckt!

*Im Juli und August 2012 führte der Kulturpark Hengist am Bockberg (Gem. Wildon) eine Feststellungsgrabung durch, mit deren Aufarbeitung 2013 begonnen wurde.*

► Bei der Grabung wurde eine annähernd quadratische Steinsetzung aus Leithakalksteinen aufgedeckt, deren Funktion und Datierung vorläufig noch nicht geklärt sind. Aus den Planierungsschichten hierfür stammt neben den Leichenbränden eines Mannes, eines Jugendlichen und eines Kindes eine sog. Knickwandschüssel, die eine charakteristische Form der Lasinjakultur (frühe Kupferzeit, zirka 4300 bis 3800 v. Chr.) darstellt. In der etwa zur Hälfte erhaltenen, verlagerten Schüssel befanden sich die Reste einer

verbrannten Schädelkalotte des männlichen Individuums. Die Leichenbrandreste müssen ursprünglich sorgfältig aufgelesen und in der als Urne verwendeten Schüssel deponiert worden sein. Für die Schädelkalotte liegt eine Radiokarbonatierung vor, die in das späte 5. Jahrtausend v. Chr. verweist. Dieser überraschende Befund stellt für die Steiermark eine wissenschaftliche Sensation dar, belegt er doch das – wenn auch leider zerstörte und verlagerte – älteste Grab der Steiermark.



*Ein Stern geht auf.  
Die neuen Räume  
von Kultur in Graz  
im Volkshaus.*

*Foto: © KiG!*

## KULTUR SCHAFFT ARBEIT

*Kunst und Kultur sind lebenswichtige Elemente für die Entwicklung einer Gesellschaft. Das Anwachsen des Kultursektors in den letzten Jahrzehnten eröffnet neue Betätigungsfelder, verändert die Berufsbilder, schafft neue Arbeitsplätze und sichert bestehende.*

*Das 1999 entstandene Projekt „Kultur schafft Arbeit“ basiert auf diesen Faktoren und ist somit eine Investition in die Zukunft der Gesellschaft. Es beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung und Optimierung von Arbeitsbedingungen im kulturellen Sektor, wie die Ausbildung von Kunst- und KulturproduzentInnen, die rechtliche und fachliche Beratung von Kulturbetrieben sowie das Gemeinnützige Beschäftigungsprojekt.*

### **KULTUR IN GRAZ**

Lagergasse 98  
A-8020 Graz  
Tel: +43/316/720267  
office@kig.mur.at  
kig.mur.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Anita Hofer  
Angelika Thaller  
Gudrun Diestler  
(seit 05.04.2013 in Karenz)

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Anja Stejskal

### **GBP-MITARBEITER:INNEN**

16 MitarbeiterInnen

### **BESUCHER:INNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

ca. 6.270 BesucherInnen  
ca. 690 TeilnehmerInnen an  
Workshops und Beratung  
Webmagazin Zugriffsrate:  
rund 90.100 pro Monat

### **VERMITTLUNGEN**

Drei MitarbeiterInnen wurden  
vermittelt; alle drei Anstel-  
lungen fanden im Kulturbereich  
statt.

### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Projektmanagement, Of-  
ficemanagement, wissen-  
schaftliche Projektarbeit,  
Öffentlichkeitsarbeit, Ver-  
anstaltungsorganisation,  
Medientechnik, Kulturver-  
mittlung, technische Mit-  
arbeit und Büromitarbeit.



Postkarte „BE ONE“.

Grafik: © Clara Oppel

„BE ONE“, Clara Oppel,  
Installation im Rahmen  
von „reseT the Space“.

Fotos: © Info Graz, Angelika  
Reicher

## PROJEKT: KULTUR SCHAFFT ARBEIT

# Raum für kreative Experimente

*Unter der Prämisse „Kunst = Forschung“ werden zeitgenössische Themen, die in der Mehrheitsgesellschaft nicht oder kaum repräsentiert sind, entdeckt, beobachtet, untersucht, künstlerisch aufbereitet und umgesetzt.*

► Künstlerische Interventionen, die die Vorherrschaft von institutionalisierten Monokulturen infrage stellen, stehen im Brennpunkt der Jahrestätigkeit von Kultur in Graz.

**KünstlerInnen als ForscherInnen.** Sie begeben sich auf die Spurensuche nach jenen „stabilen“ gesellschaftlichen Realitäten, die zur Verhinderung von Veränderung Ausschlüsse, Marginalisierungen und Hierarchien produzieren, und machen diese zum Inhalt ihrer Experimente. Als Werkzeuge werden die Intentionen, Prak-

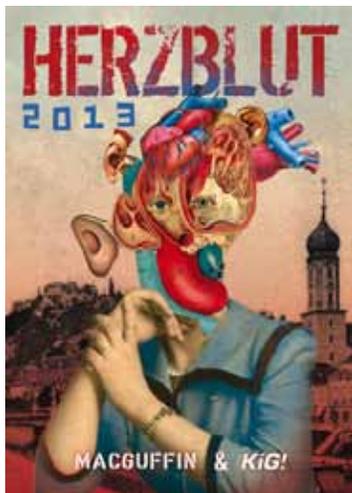
tiken und Techniken der Kunst und der Wissenschaft sowie deren Organisationsmodelle und Kommunikationswege eingesetzt, um zeitgenössische Phänomene im soziokulturellen, historischen Kontext zu thematisieren. – Auf diesem Hintergrund passieren zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die die tradierten und imaginierten Grenzen von unhinterfragten gesellschaftlichen Wirklichkeiten zur Sprache bringen sollen. Für die künstlerische Auseinandersetzung bzw. deren Vermittlung



Flyer „Queerograd - Das Begehren nach sozialer Transformation“.

Grafik: © Anita Hofer, Sujet: Emma Goldman: (C) United States of Congress, no. B2-127-11, 1901 Sept. 10, Chicago

spielt der öffentliche Raum eine große Rolle. Dies alles ist Kulturarbeit im ursprünglichsten Sinn des Wortes (Kultur von lat. colere: „eine Schneise schlagen“, „pflegen“, „urbar machen“). Die Urbarmachung = Aufbereitung von Fragestellungen und Wissen bzw. Forschungsergebnissen ist eine der Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe aller Individuen an gesellschaftlichen Prozessen und Ressourcen und für eine realistische Chance auf gesellschaftliche Entwicklung.



Oben: „8 Minuten“, Veza Fernández, Katharina Wind, Performance im Rahmen von „Queerograd - Das Begehren nach sozialer Transformation“ Foto: © Info Graz, Alexander Danner

Unten links: Postkarte „Herzblut“, Einladung zum Kino mit Kultur in Graz und MacGuffin. Grafik © Jörg Vogeltanz

Unten rechts: Tafel zur Veranstaltung „Küche im Volkshaus“. Foto: © KiG!



„Walk-The-Line“, Stadtpaziergänge von Kulturschaffenden, mit dem Literaten Max Höfler. Foto: © KiG!

## ERFOLGSSTORY

### „Fuß fassen in der Kultur.“

*Mein Name ist Angelika Lingitz. Ich bin nun seit fast einem Jahr bei der IG Kultur Steiermark tätig, davon neun Monate über ein St:WUK-Dienstverhältnis.*

► Die IG Kultur Steiermark ist die Interessensvertretung für steirische Kulturinitiativen und versucht, die Rahmenbedingungen für autonome Kulturarbeit abzusichern und ständig zu verbessern. Meine Arbeit hier ist sehr abwechslungsreich und spannend. Sie reicht von organisatorischen Aufgaben über die Recherche zu unterschiedlichsten Themen bis zur Veröffentlichung und Präsentation der Ergebnisse. Dafür kommen mir vor allem meine Erfahrungen aus dem wissenschaftlichen Bereich zugute.

Mein Werdegang ist nicht geradlinig: Nach dem Studium der Verfahrenstechnik war ich für einen Heizkesselhersteller tätig, danach hatte ich eine längere Auszeit für die Betreuung meiner zwei Kinder. Für einige Jahre arbeitete ich wissenschaftlich im Bereich der Erneuerbaren Energie, aber nach dem Besuch der Meisterklasse an der Ortweinschule war es mein Bestreben, beruflich im kulturnahen Bereich Fuß zu fassen. Der Kontakt über KiG! zur IG Kultur Steiermark und ihren Mitgliedervereinen aus den unterschiedlichsten Kunstsparten ließ dies Realität werden.



# Chiala

KULTUR • DIVERSITÄT • ENTWICKLUNG

## CHIALA – KULTUR.DIVERSITÄT. ENTWICKLUNG

*Der Verein CHIALA – Kultur.Diversität.Entwicklung (seit 2012, davor Chiala' Afriqas) fungiert seit nunmehr 10 Jahren als Forum für Menschen mit Migrationshintergrund in Graz und der Steiermark. Über Kultur- und Sozialprojekte fördert der Verein die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und trägt damit zu einem besseren Zusammenleben der Menschen in Graz und der Steiermark bei. Das Projekt Chiala wurde im Zeitraum vom 1. Mai bis 31. Oktober 2013 bei der St:WUK durchgeführt.*

### CHIALA

Griesplatz 13  
A-8020 Graz  
Tel.: 0316/724683  
office@chiala.at  
www.chiala.at

### SCHLÜSSELKRAFT

Mag. Werner Langs

### MITARBEITERINNEN

Elisabeth Strasser  
Emmanuel Kamdem

### BESUCHERINNEN ERREICHTE PERSONEN

ca. 20.000

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Projektmanagement, Veranstaltungsorganisation, Kulturvermittlung, Officemanagement, Sozialberatung



10. Chiala Afrika Festival  
in Graz

Foto: © Chiala Afrika

## PROJEKT: CHIALA – KULTUR.DIVERSITÄT.ENTWICKLUNG

# Kulturaustausch und Interkulturelle Bildung

*Das Jahresprogramm umfasst eine Veranstaltungsreihe, die sich inhaltlich am aktuellen kulturellen und gesellschaftspolitischen Geschehen orientiert und gleichzeitig die historischen Implikationen gegenwärtiger Entwicklungen ins Blickfeld nimmt.*

► Daneben bietet der Verein ein breites Angebot für die kreative und antirassistische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Workshops regen zur Reflexion gängiger Afrika-Bilder an, informieren über die Situation von ZuwanderInnen und schaffen vor allem den Rahmen für den Austausch von Menschen mit Migrationshintergrund und SchülerInnen.

### Sozialberatung für Menschen mit Migrationshintergrund

Mit durchschnittlich 172 Beratungskontakten im Monat wird die Sozialberatung des Vereins stark nachgefragt und ist vor allem in der afrikanischen Diaspora in Graz und der Steiermark etabliert. Menschen mit Migrationshintergrund bietet der Verein ein individuelles sowie breit gefächertes Beratungsangebot, das auf die Unterstützung der gesellschaftlichen Teilhabe derselben abzielt.



10. Chiala Afrika Festival in Graz

Foto: © Chiala Afrika

**10. Chiala Afrika Festival 2013**

2013 feierte das Chiala Afrika Festival sein 10-jähriges Jubiläum. Anlass für zahlreiche BesucherInnen, afrikanische Kunst und Kultur mitten in Graz zu erleben.

Den Auftakt sollte der in Paris lebende und im Kongo geborene Autor Alain Mabanckou mit einer Lesung aus seinem neuen Roman „Zerbrochenes Glas“ liefern. Bedauerlicherweise musste der Autor kurzfristig absagen.

Vom 21. bis 23. Juni verwandelte sich der Augartenpark bereits zum 10. Mal in eine pulsierende Miniaturausgabe Afrikas. 16 nationale und internationale Bands präsentierten auf der Open-Air-Bühne drei Tage lang Weltmusik vom Feinsten.

Neben der Live-Musik war am Chiala Afrika Festival für jede/n etwas dabei: Kreativ-, Tanz- und Trommelworkshops boten für große und kleine BesucherInnen die Gelegenheit, interessante Kreativtechniken kennen zu lernen. Kulinarisch sorgte Bambo Rauter (Senegal) mit Spezialitäten der Westafrikanischen Küche für das leibliche Wohl der FestivalbesucherInnen.

Ein afrikanischer Marktplatz mit Kunsthandwerk, Textilien, Schmuck u.v.m. lud zum Stöbern ein. Unter dem Motto „Beim Spielen sind wir alle gleich!“ wartete auf die Kleinen ein großer Spielbereich, der mit einer riesigen Hüpfburg keine Wünsche offen ließ. Am Samstag war „Tag der Jugend“ mit NewcomerInnen der Gra-



10. Chiala Afrika Festival in Graz

Foto: © Chiala Afrika

zer Hip-Hop-Szene und dem Turnier um die Grazer Parkweltmeisterschaft „Kick im Park“. Im Mittelpunkt des 10. Chiala Afrika Festivals stand, gemeinsam zu feiern und ein Zeichen für eine vielfältige Gesellschaft zu setzen.



10. Chiala Afrika Festival in Graz

Foto: © Chiala Afrika



*Oben links: Ausstellung Schichtarbeit.*

*Foto: © stART - styrian ART*

*Oben rechts: Fotovoltaikschulungsanlage.*

*Foto: © Energieagentur*

*Weststeiermark*



*Unten links: archäologische Tätigkeiten.*

*Foto: © ASIST*

*Unten rechts: Gärtnerei im Projekt Au(s)blicke Gosdorf.*

*Foto: © Au(s)blicke Gosdorf*

## PROJEKT: SNB-STUNDENWEISE NIEDERSCHWELIGE BESCHÄFTIGUNG

# Vier St:WUK-Projekte beteiligen sich mit großem Engagement

*Die St:WUK-Projekte „stART-styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem Projekt SNB-stundenweise Niederschwellige Beschäftigung, ein Projekt des Steirischen Beschäftigungspaktes (STEBEP)*

### ► Das Projekt

Innerhalb von zwei Jahren werden mit dem SNB-Projekt Transitarbeitsplätze für BewerberInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und arbeitsmarktferne Personen geschaffen. Dabei ist es möglich, der Beschäftigung auch stundenweise nachzugehen. Die Träger- und Infrastruktur von Beschäftigungsbetrieben in der gesamten Steiermark werden dabei genutzt.

### Strukturen geben

Das Beschäftigungsangebot orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und

Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Strukturgebende Vorbereitung führt dabei an eine erfolgreiche schrittweise Re- und Integration in den Arbeitsmarkt heran.

### Beteiligte St:WUK-Projekte

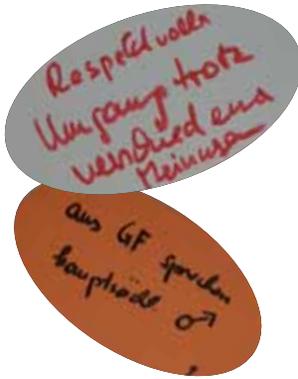
Die St:WUK-Projekte „stART-styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“ beteiligen sich seit Februar 2012 an dem SNB-Projekt. Die Umsetzung der stundenweisen Beschäftigung erfolgt im Rahmen bestehender St:WUK-Projekte und wird über das SNB-Projekt finanziert.



*Mauersanierung. Foto: ASIST 2013*



SNB wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Steiermark



# Gendermainstreaming (GM) und Diversity Management (DM)

*Die Arbeitsgruppe Gendermainstreaming & Diversity Management (AG GM & DM) berichtet zum Jahr 2013*

## ► Gender und Diversity

Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekt-träger GmbH nahm als Pilotprojekt des Landes Steiermark an der Umsetzung von Diversity Management teil.

In der Folge fanden zwei Diversity-Workshops für die AG GM & DM mit dem vom Land Steiermark zur Seite gestellten Prozessbegleiter, Herrn Mag. Christian Wolf, statt. In diesen Workshops wurden zunächst die Begrifflichkeiten der Charta des Landes Steiermark „Zusammenleben in Vielfalt“ – auf die das Diversity Management der St:WUK Bezug nimmt und nehmen soll – erklärt und diskutiert. Die Umsetzung der Charta wurde mit einem Leitbild verglichen, das mit der Alltagsarbeit in Zusammenhang gebracht werden soll. Viele Bedingungen des menschlichen Zusammenle-

bens sind verhandelbar, manche sind es jedoch nicht. Dazu gehören unsere Gesetze samt den Menschenrechten, die in der Hierarchie über Werten wie Tradition, Gewohnheit, Religion etc. stehen. Ein wesentlicher Aspekt der Charta ist es, mit einer gesellschaftlichen Vielfalt umgehen zu lernen.

Anschließend wurden von der AG GM & DM in einer Gruppenarbeit Themen gesammelt und aufbereitet, die aus Sicht der GM-Beauftragten für die St:WUK relevant sein könnten. Für den Bereich „MitarbeiterInnen am Transitarbeitsplatz“ wurden das Alter, der Migrationshintergrund und die körperliche und psychische Belastung genannt.

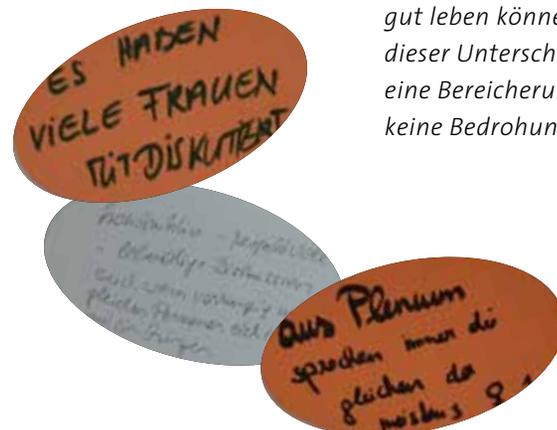
Die AG GM & DM kam nach Absolvierung der Workshops zur Erkenntnis, dass es neben

dem Gender-Konzept ein eigenständiges Diversity-Management-Konzept geben muss.

Dieses soll darauf abzielen, Vielfalt zu leben und zu managen. Vielfalt ohne Management führt zu Spannungen, Konflikten und Diskriminierungen. Es sollen Bedingungen geschaffen werden, unter denen alle MitarbeiterInnen ihre Leistungsfähigkeit und -bereitschaft entwickeln und entfalten können und wollen.

Die Ziele der St:WUK für die Umsetzung von Diversity Management sind:

- Die Unterschiede in den Fähigkeiten und individuellen Kernkompetenzen aller MitarbeiterInnen anzuerkennen und diese weiterzuentwickeln
- Das Arbeitsumfeld der MitarbeiterInnen für die Vielfalt zu optimieren
- Die Kommunikationsfähigkeit der Menschen zu stärken, sodass sie mit Vielfalt und Eigenheiten gut leben können und in dieser Unterschiedlichkeit eine Bereicherung und keine Bedrohung sehen.





Gleichzeitig wurden entsprechende Maßnahmen überlegt, um diese Ziele zu erreichen.

Diese Maßnahmen lauten:

- *Gleiche Rahmenbedingungen für alle Projekte in Bezug auf Ressourcenausstattung*
- *Ausbildungsangebote für MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund, z.B. Deutschkurse, auch in der Arbeitszeit*
- *Vielfalt in den Projekten leben*

- *Festschreibung der Diversity-Management-Beobachtung in den Teams und bei Treffen*

Bis zum Herbsttreffen der AG GM & DM 2013 wurden von den einzelnen Projektmodulen die internen jährlichen Berichte nach Gender- und Diversity-Fragestellungen bearbeitet. Die Fragen „Was macht das gute Arbeitsklima in der St:WUK aus? Was stört?“ wurden im Herbsttreffen besprochen und das Ergebnis wie folgt festgehalten:

Die unterstützenden Rahmenbedingungen dazu sind

- *die Möglichkeit zur individuellen Betreuung,*
- *der Respekt und die Wertschätzung aller MitarbeiterInnen,*
- *die sozialpädagogische Betreuung,*
- *die Teamarbeit, das konkrete gemeinsame Arbeiten und*
- *der achtsame Umgang während der „Vorbereitungsphase“ auf den Arbeitsmarkt*

Die hinderlichen Faktoren sind

- *der ständige Wechsel der MitarbeiterInnen,*
- *die nur bedingt frei gewählte Zusammensetzung des Teams aufgrund von Zuweisungen von bestimmten TAKen vom AMS, Vorgaben etc. und*
- *der steigende Druck hinsichtlich Finanzen, Zeit und Vermittlungsaufgabe*

Grundsätzlich überwiegen

die Faktoren für ein gutes Arbeitsklima gegenüber den „störenden“ Punkten.

Die AG GM & DM stellt sich auch der Aufgabe, die Veränderungsprozesse in der St:WUK aus dem Gender- und Diversity-Blickwinkel zu beobachten und notwendige Schlüsse der Geschäftsführung rückzumelden. Dazu werden Daten aus der Datenbank und durch Erhebungen der GM & DM-Beauftragten in den einzelnen Projekten nach folgenden Gesichtspunkten erfasst bzw. ausgewertet:

Wie wirken Kürzungen im Vergleich der Projektjahre auf

- *die Beschäftigung der MitarbeiterInnen am Arbeitsplatz in Bezug auf Beschäftigungsausmaß, Einstufung und Art der Beschäftigung (nieder- und höher-schwerlich)*
- *die Beschäftigung des Stammpersonals in Bezug auf Teilzeitarbeit bzw. Zerstückelung der Arbeitsverhältnisse.*



*Diskussion bei der Herbstklausur. Foto: © D. Zeschko*



*Die in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen durchgeführten St:WUK-Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Kultur sind vielfältig und einzigartig.*



*Dipl. Ing. Wilhelm Heiner Herzog,  
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates.*

*Foto: © H. Herzog*

## ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

***Beim Lesen und Durcharbeiten des Jahresberichtes 2013 der Steirischen Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH (St:WUK) gewinnt man ein umfassendes Bild über die realisierten Projekte, die entsprechend dem Leitbild der St:WUK in den Bereichen Natur und Umwelt sowie Kunst, Kultur und Archäologie umgesetzt werden.***

► Als gemeinnützige Organisation im Eigentum des Landes Steiermark wurden wieder in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark und unseren ProjektpartnerInnen gesellschafts- und arbeitsmarktpolitisch relevante Anliegen verwirklicht. Somit leisten die St:WUK-Projekte einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Integration arbeitsmarktfremder Personen und sozial benachteiligter Personengruppen in den Arbeitsmarkt.

Persönlich erlebte ich als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates der St:WUK seit Herbst 2007 bei den zwei bis drei Beiratssitzungen pro Jahr, bei den Exkursionen zu unseren Projekten vor Ort sowie in persön-

lichen Gesprächen mit projektleitenden Schlüsselkräften und TeilnehmerInnen immer wieder, mit welchem Engagement in den St:WUK-Projekten gearbeitet wird. Durch diesen, oftmals persönlichen Einsatz wurden auch arbeitsmarktpolitische Erfolge erzielt.

Daher möchte ich mich im Namen des wissenschaftlichen Beirates bei allen Schlüsselkräften, ReferentInnen und Verantwortlichen vor Ort und in der Geschäftsführung herzlich für ihr engagiertes Wirken bedanken. Den Verantwortlichen in der Landesregierung und im steirischen Arbeitsmarktservice sei für ihr Vertrauen in unser Tun und für die Bereitstellung der notwendigen finanziellen

Mittel herzlich gedankt.

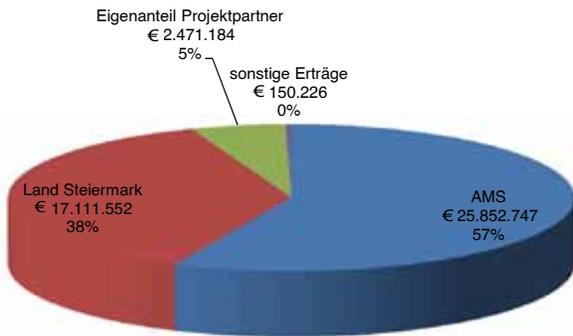
2013 war zwar kein einfaches, aber doch in Gesamtheit betrachtet ein erfolgreiches Arbeitsjahr. Dies ist in den Projektberichten deutlich zu sehen. Besonders möchte ich in diesem Jahresbericht 2013 die sehr positive Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen im Arbeitsmarktservice Steiermark und den regionalen Geschäftsstellen in den Bezirken mit unseren Schlüsselkräften und ProjektpartnerInnen hervorheben. Im Wissen, dass schwierige Zeiten – aufgrund der angespannten Lage auf dem Arbeitsmarkt – auf uns zukommen werden, ersuche ich auch um diese positive und so selbstverständliche Zusammenarbeit für

2014 und darüber hinaus. Gerne sind die MitarbeiterInnen der St:WUK auch in Zukunft bereit, notwendige arbeitsmarktpolitische Neuorientierungen mit zu gestalten.

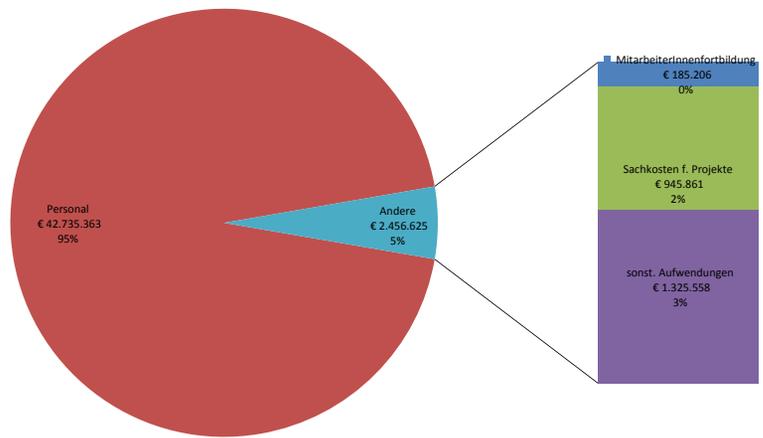
Nachdem ich nach sieben Jahren im Laufe des Jahres 2014 meine Tätigkeit als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates beenden werde, möchte ich mich bei allen Mitverantwortlichen in der St:WUK – in welcher Funktion auch immer – persönlich sehr herzlich für diese so positive Zusammenarbeit bedanken und für das zukünftige Schaffen viel Freude und Erfolg wünschen.

# Zahlen und Fakten

**Finanzierungsstruktur St:WUK  
Gesamtvolumen 1997 bis 2013**

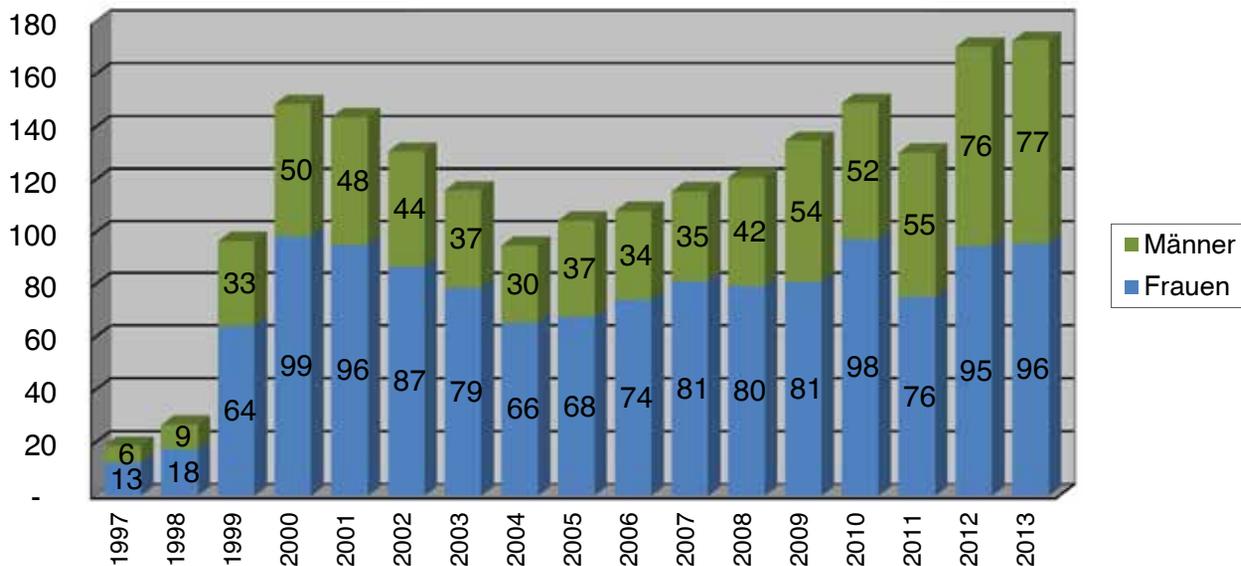


**Mittelverwendung 1997 bis 2013**

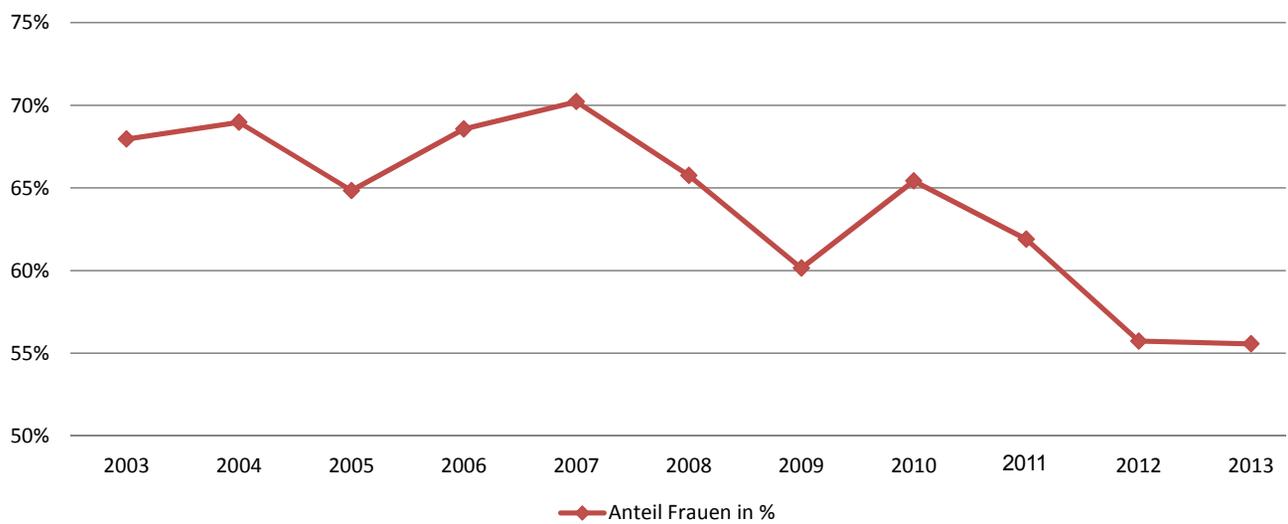


**Beschäftigungsentwicklung 1997 bis 2013**

(Vollzeitäquivalent)

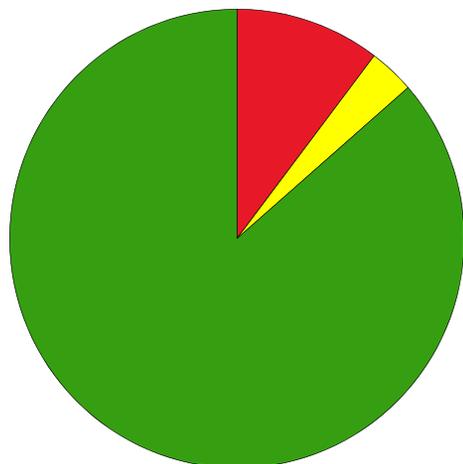


### Beschäftigungsentwicklung 2003 bis 2013 (Basis Vollzeitäquivalent)



### MitarbeiterInnen nach Aufgaben und Geschlechterverteilung 2013

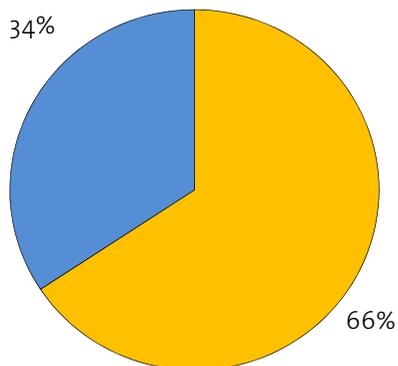
	Gesamt	weiblich	%	männlich	%
<b>MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe)</b>	<b>339</b>	<b>187</b>	<b>55%</b>	<b>152</b>	<b>45%</b>
davon Schlüsselarbeitskräfte	35	23	66%	12	34%
SozialpädagogInnen	11	7	64%	4	36%
Transitkräfte	293	157	54%	136	46%



### MitarbeiterInnen 2013 (gesamt 339 Personen)

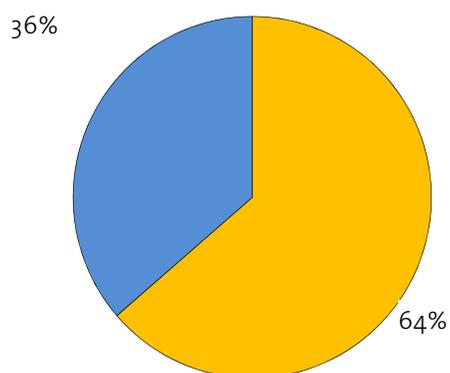
- 1 Schlüsselkräfte (35 Personen)
- 2 SozialpädagogInnen (11 Personen)
- 3 befristet beschäftigte MitarbeiterInnen (293 Personen)

### geschlechterspezifische Verteilung der MitarbeiterInnen aufgeschlüsselt nach Aufgaben (2013)



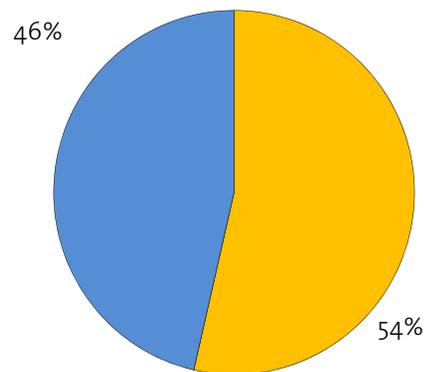
#### Schlüsselkräfte

66% Frauen (23 Personen)  
34% Männer (12 Personen)



#### SozialpädagogInnen

64% Frauen (7 Personen)  
36% Männer (4 Personen)



#### befristet beschäftigte MitarbeiterInnen

54% Frauen (157 Personen)  
46% Männer (136 Personen)

## Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand vom Dezember 2013 auf.

© Fotos Titelseite: ASIST, Energieagentur Weststeiermark, uniT/Rappel

Herausgeber:

Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Friedrichgasse 9

A - 8010 Graz

Tel: +43 316 / 877-2798

postfach@stwuk.at

Geschäftsführer:

Christian Schwarz

Firmenbuchnummer FN 159813w

Gerichtsstand Graz

Copyright© 2014 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.





Steirische Wissenschafts-, Umwelt-  
und Kulturprojekträger GmbH

In Zusammenarbeit mit dem

